

Bezugs-Preis

Bei der Hauptredaktion über den im Städte-
bund und den Bezirken erschienenen Aus-
gaben abgezahlt: vierzehntäglich 4.-50,-
bei zweimaliger möglichster Auslieferung ins-
gesamt 4.-60,- Durch die Post bezogen für
Deutschland und Österreich: vierzehntäglich
4.-60,- Diese mögliche Ausgabensteuer
ist statthaft: momentan 4.-75,-

Die Morgen-Ausgabe erhält um 7 Uhr.
Die Abend-Ausgabe Wochentags um 5 Uhr.

Redaktion und Expedition:

Johannesstraße 8

Die Expedition ist Wochentags zweimalig
geöffnet von zehn bis zwölf Uhr.

Filialen:

Otto Stemm's Buchhandlung (Alfred Hahn)
Universitätsstraße 3 (Bauhaus).
Louis Lösch,
Katharinenstraße 14, post. und Königstraße 7.

Morgen-Ausgabe.

Leipziger Tageblatt und Anzeiger.

Amtsblatt des Königlichen Land- und Amtsgerichtes Leipzig,
des Rathes und Polizei-Amtes der Stadt Leipzig.

Nº 88.

Donnerstag den 18. Februar 1897.

91. Jahrgang.

Der Margarine-Frage.

Da einem der nächsten Schwerpunkt des Reichstags fol der Margarine-Antrag des Centrums und der Conservativen zur Verabschiebung kommt und das preußische Herrenhaus soll diesem Antrag Beantwortung leisten. Besonders hat der Bundesrat im vorigen Jahre den von ihm selbst eingeführten Margarine-Gesetzentwurf abgelehnt, weil der Reichstag das Verbot des Verkaufs der Margarine und die Verbürgung der getrennten Verkaufsräume für Butter und Margarine in den hinsichtlich hatte. Trotzdem unterschied sich der in der jüngsten Tagung eingebrachte conservativer Antrag von dem abgelehnten Entwurf nur dadurch, daß er vor der Verbürgung der getrennten Verkaufsräume Ortschaften bis zu 5000 Einwohnern annehmen wollte. Später hielt es dann, die Antragsteller wollten auch das Härterverbot fallen lassen, neuerdings wird aber das Gegenteil verheißen. Wie denn auch sein möge, jedenfalls hat der Bundepräsident seine begründete Urtheile, von seiner Stellung abzugeben und von den Margarine-Freunden sich Concessions abnehmen zu lassen, die er im vorigen Jahr abgelehnt. Hat doch der Reichstagspräsident alsbald nach dieser Ablehnung an die verbündeten Regierungen ein Rundschreiben geschickt, in welchem er sie zu schärferer Handhabung des geltenden Gesetzes auffordert. Deutlicher als der Hauptverantwortliche in der preußischen Staatsregierung, der Landwirtschaftsminister Freiherr v. Haunwinkelstein-Leyden, im Berichtstage vorlegte, um den mit der Margarinevorlage erzielten Zweck zu erreichen, bedürfe es eigentlich keines neuen Gesetzes, weil eine entsprechende Handhabung des schon geltenden Gesetzes von 1887 ausreiche, um den den einzelnen Händlern wieder Wunsch und Willen der Margarine-Industrie bereichert unlauberen Wettbewerb der Margarine gegen die Butter zu verhindern. Auf diesen Standpunkt hat sich denn auch das Rundschreiben des Reichstagspräsidenten gestellt, in dessen Eingangs es heißt: „Auch die gegenwärtig geltenden Vorschriften bieten brauchbare Handhabungen, um die unlauteren Konkurrenz der Margarine, des Margarinöl und der Margarinefette mit Rücksicht auf Erfolg zu belämpfen.“ Die Einzelstaaten haben diese Handhabung insofern benutzt; die Provinzen sind eifriger betrieben worden, aber sie haben ergeben, daß es doch nur sehr wenige Fälle sind, in denen Verhüllungen nachgewiesen wurden.

In dem ganzen Kampfe gegen die Margarine geben unsere Landwirte von der fachlichen Vorarbeit aus, daß die Unterrepräsentanz der Margarine abhängig seien und bei einer Einführung oder bestmöglichem Bekämpfung der Margarinekonkurrenz eine Steigerung der Naturbuttermilchpreise zu erwarten sei. Welch gewaltiger Fortschritt und welche glänzende Verbesserung aller einfacheinigen Verhältnisse liegt doch in dieser Ausschau! Einzig und allein wahrnehmend für die Preisbildung der Butter in Deutschland bleiben die Verhältnisse der ausländischen Buttermärkte, die allgemeine Pro-

tection je nach dem Ausfall der Butterernten und ganz besonders unter Export nach England. Der Sammelpunkt aller überholzigen Butter der ganzen Welt ist das große Hauptressortland: England, das im Jahre 1896 nicht weniger als 3037 451 englische Butterernten abgesetzt hat.

Die letzte englische Butterernte ergibt sich, daß fast alle Länder einer heimischen Abfall nach England zu verzeichnen haben, nur Deutschland ist in den letzten vier Jahren in seiner Ausfuhr leicht und bedeutend zurückgegangen.

Diese Erklärung ist um so auffallender, als fast unsere deutsche Landwirtschaft infolge des weniger kostbaren und ertragreichen Körnerbaus in den letzten Jahren nach der Viehhaltung speziell auch dem Wallerreich gewonnen hat, wobei letzteren einen ganz gewaltigen Aufschwung erfuhr. Wiederum in den früheren Jahren nur vereinzelt Wallerseen erzielen, befinden wohl jetzt mehr als 5000 Geschäftsbetrieben in Deutschland, wozu noch ca. 15 000 Gütermietern kommen. Alle arbeiten jetzt mit Gewinn und erzielen darüber gegen früher eine um 15 Proc. höhere Buttererlöse. Statt nach den wahren Ursachen untersucht sich jetzt vermehrter Butteraufschwung zu fordern, wird die Margarine als Süßwaren im Butterbereich gefordert und als wichtigstes Agitationsmittel von den agrarischen Führern für die großen Massen benutzt. Dabei übersehen man, daß andere Länder ihre Ausfuhr von Jahr zu Jahr steigern und sich immer mehr den englischen Markt erobern. So ist — noch der erwähnte Staatsrat — die Ausfuhr Dänemarks von 1878 211 Etcr. im Jahre 1891 auf 1228 784 Etcr. im Jahre 1895 gestiegen. Australien, welches vor etwa 10 Jahren 131 Etcr. nach England exportierte, führte im Jahre 1895 311 896 Etcr., im Jahre 1896 219 015 Etcr. (wegen der großen Dürre im Jahre 1896 so viel weniger) an, während es gelungen war, mit Hilfe von Eisenbahnen und Schiffen von Küstestädten auf den Münchshafen die Butter in isolierter Weise direkt nach England zu bringen. In gleicher Weise steigt sich der Export Argentinens, Kanadas und Amerikas, wobei gerade diesen Ländern die guten Weizen und ein für die Blattwirtschaft günstiger Boden zu Statten kommen. Gerade gegenwärtig sind weiter 13 Danziger mit 183 000 Etcr. Butter von Australien nach Europa unterwegs, außerdem weitere 2 Dampfer, von welchen die Hälfte das begeleitende Quantum Butter noch unbefasst ist. Der Export aus Australien wäre im vorigen Jahre noch weit größer gewesen, wenn nicht daselbst die große Dürre geheerrscht hätte.

Statt rigorose Maßnahmen gegen die Margarine zu fordern, sollte also unsere Landwirtschaft ihr Bestreben darauf richten, unsere deutsche Butter ertragreicher zu machen. Hierzu ist nötig, daß sich unsere Wallerzüchter mehr auf Aufzüchtungen des englischen Marktes anpassen, in erster Linie eine hochsiede, vorzügliche und gleichmäßige Qualitätssicherung herstellen und auch regelmäßig nach England liefern. In gleicher Weise hat sich — Namens der Regierung — Geheimer Oberregierungsrat Dr. Thiel auf

der Buttererstellung in Lübeck 1895 geängert, ebenso in einer vor einiger Zeit abgehaltenen Sitzung Graf Ranckau als Vorsitzender der Landwirtschaftskammer für Schleswig-Holstein.

Der Charakteristik der Margarine-Begierde sei ferner anzufügen, daß gerade der Verlust des Buttergeschäfts im vergangenen Jahre alle ihre Hypothesen über den Haufen geworfen hat. Die Butterpreise waren im Jahre 1896 durchschnittlich höher, namentlich in den Herbstmonaten trat in Folge der Dürre in England, Amerika und Australien eine starke Preisschwäche ein, so daß die Notizierung für feinste Butter in Berlin und Hamburg im October vor dem Jahre 1896 130 Proc. pro Centner im Engroßverkauf betrug. Daß die folgenden Preisen des Butterconsumenten abzunehmen muß, ist selbstverständlich, denn bei dem Betriebsaufwand von 1,50 Proc. pro Pfund ist es nur noch den oberen „Zehntausend“ möglich, Butter überzahlt zu essen. Da diesem Hülle greift das große Publicum nach Surrogaten wie Margarine, Schweinsfett, Asel- und Pflaumenfett, und darum ist die Erfindung der Margarine, die sie so wichtig und unentbehrlich geworden, Nahrungsmittel, vom wirtschaftlichen Standpunkte aus nur mit Gewinn zu begreifen.

Nun meinten die Agrarier ein, daß sie es nicht auf Be-

fechtung der Margarine, sondern auf eine Unterdrückung der vielfach vorhandenen Fällungen abgesehen hätten.

Soweit es sich um den unlauteren Butterbetrieb im Butter-

lande handelt, haben die Margarinefabriken seit ihrer

Hand zur Befreiung aller Auswüchse geboten und sind im

letzteren Jahr für eine Verbesserung der Kontrolle aller

Nahrungsmittel eingerichtet. So lange es Menschen gibt, werden es auch Verzüger geben, mögen die Gefahr noch so streng sein.

Seit der getrennten Verkaufsräume und latenter Förderung

der dörflichen Buttererzeugung verschwunden, ist die Margarineproduktion auf die Buttermarktforschung aufmerksam geworden, um den unerlaubten Wettbewerb im Buttermarkt aufzuhören. Gerade in Berlin, wo tatsächlich durch das Zusammenkommen so vieler Elemente Rüstungen in Nahrungsmitteln unverhältnismäßig häufig sind, als in anderen Großstädten, haben die Untersuchungen bei Butter nicht Beantwortung ergeben, mögen die Gefahr noch so streng sein.

Seit der getrennten Verkaufsräumen und latenter Förderung

der dörflichen Buttererzeugung verschwunden, ist die Margarineproduktion auf die Buttermarktforschung aufmerksam geworden, um den unerlaubten Wettbewerb im Buttermarkt aufzuhören. Gerade in Berlin, wo tatsächlich durch das Zusammenkommen so vieler Elemente Rüstungen in Nahrungsmitteln unverhältnismäßig häufig sind, als in anderen Großstädten, haben die Untersuchungen bei Butter nicht Beantwortung ergeben, mögen die Gefahr noch so streng sein.

Seit der getrennten Verkaufsräumen und latenter Förderung

der dörflichen Buttererzeugung verschwunden, ist die Margarineproduktion auf die Buttermarktforschung aufmerksam geworden, um den unerlaubten Wettbewerb im Buttermarkt aufzuhören. Gerade in Berlin, wo tatsächlich durch das Zusammenkommen so vieler Elemente Rüstungen in Nahrungsmitteln unverhältnismäßig häufig sind, als in anderen Großstädten, haben die Untersuchungen bei Butter nicht Beantwortung ergeben, mögen die Gefahr noch so streng sein.

Seit der getrennten Verkaufsräumen und latenter Förderung

der dörflichen Buttererzeugung verschwunden, ist die Margarineproduktion auf die Buttermarktforschung aufmerksam geworden, um den unerlaubten Wettbewerb im Buttermarkt aufzuhören. Gerade in Berlin, wo tatsächlich durch das Zusammenkommen so vieler Elemente Rüstungen in Nahrungsmitteln unverhältnismäßig häufig sind, als in anderen Großstädten, haben die Untersuchungen bei Butter nicht Beantwortung ergeben, mögen die Gefahr noch so streng sein.

Seit der getrennten Verkaufsräumen und latenter Förderung

der dörflichen Buttererzeugung verschwunden, ist die Margarineproduktion auf die Buttermarktforschung aufmerksam geworden, um den unerlaubten Wettbewerb im Buttermarkt aufzuhören. Gerade in Berlin, wo tatsächlich durch das Zusammenkommen so vieler Elemente Rüstungen in Nahrungsmitteln unverhältnismäßig häufig sind, als in anderen Großstädten, haben die Untersuchungen bei Butter nicht Beantwortung ergeben, mögen die Gefahr noch so streng sein.

Seit der getrennten Verkaufsräumen und latenter Förderung

der dörflichen Buttererzeugung verschwunden, ist die Margarineproduktion auf die Buttermarktforschung aufmerksam geworden, um den unerlaubten Wettbewerb im Buttermarkt aufzuhören. Gerade in Berlin, wo tatsächlich durch das Zusammenkommen so vieler Elemente Rüstungen in Nahrungsmitteln unverhältnismäßig häufig sind, als in anderen Großstädten, haben die Untersuchungen bei Butter nicht Beantwortung ergeben, mögen die Gefahr noch so streng sein.

Seit der getrennten Verkaufsräumen und latenter Förderung

der dörflichen Buttererzeugung verschwunden, ist die Margarineproduktion auf die Buttermarktforschung aufmerksam geworden, um den unerlaubten Wettbewerb im Buttermarkt aufzuhören. Gerade in Berlin, wo tatsächlich durch das Zusammenkommen so vieler Elemente Rüstungen in Nahrungsmitteln unverhältnismäßig häufig sind, als in anderen Großstädten, haben die Untersuchungen bei Butter nicht Beantwortung ergeben, mögen die Gefahr noch so streng sein.

Seit der getrennten Verkaufsräumen und latenter Förderung

der dörflichen Buttererzeugung verschwunden, ist die Margarineproduktion auf die Buttermarktforschung aufmerksam geworden, um den unerlaubten Wettbewerb im Buttermarkt aufzuhören. Gerade in Berlin, wo tatsächlich durch das Zusammenkommen so vieler Elemente Rüstungen in Nahrungsmitteln unverhältnismäßig häufig sind, als in anderen Großstädten, haben die Untersuchungen bei Butter nicht Beantwortung ergeben, mögen die Gefahr noch so streng sein.

Seit der getrennten Verkaufsräumen und latenter Förderung

der dörflichen Buttererzeugung verschwunden, ist die Margarineproduktion auf die Buttermarktforschung aufmerksam geworden, um den unerlaubten Wettbewerb im Buttermarkt aufzuhören. Gerade in Berlin, wo tatsächlich durch das Zusammenkommen so vieler Elemente Rüstungen in Nahrungsmitteln unverhältnismäßig häufig sind, als in anderen Großstädten, haben die Untersuchungen bei Butter nicht Beantwortung ergeben, mögen die Gefahr noch so streng sein.

Seit der getrennten Verkaufsräumen und latenter Förderung

der dörflichen Buttererzeugung verschwunden, ist die Margarineproduktion auf die Buttermarktforschung aufmerksam geworden, um den unerlaubten Wettbewerb im Buttermarkt aufzuhören. Gerade in Berlin, wo tatsächlich durch das Zusammenkommen so vieler Elemente Rüstungen in Nahrungsmitteln unverhältnismäßig häufig sind, als in anderen Großstädten, haben die Untersuchungen bei Butter nicht Beantwortung ergeben, mögen die Gefahr noch so streng sein.

Seit der getrennten Verkaufsräumen und latenter Förderung

der dörflichen Buttererzeugung verschwunden, ist die Margarineproduktion auf die Buttermarktforschung aufmerksam geworden, um den unerlaubten Wettbewerb im Buttermarkt aufzuhören. Gerade in Berlin, wo tatsächlich durch das Zusammenkommen so vieler Elemente Rüstungen in Nahrungsmitteln unverhältnismäßig häufig sind, als in anderen Großstädten, haben die Untersuchungen bei Butter nicht Beantwortung ergeben, mögen die Gefahr noch so streng sein.

Seit der getrennten Verkaufsräumen und latenter Förderung

der dörflichen Buttererzeugung verschwunden, ist die Margarineproduktion auf die Buttermarktforschung aufmerksam geworden, um den unerlaubten Wettbewerb im Buttermarkt aufzuhören. Gerade in Berlin, wo tatsächlich durch das Zusammenkommen so vieler Elemente Rüstungen in Nahrungsmitteln unverhältnismäßig häufig sind, als in anderen Großstädten, haben die Untersuchungen bei Butter nicht Beantwortung ergeben, mögen die Gefahr noch so streng sein.

Seit der getrennten Verkaufsräumen und latenter Förderung

der dörflichen Buttererzeugung verschwunden, ist die Margarineproduktion auf die Buttermarktforschung aufmerksam geworden, um den unerlaubten Wettbewerb im Buttermarkt aufzuhören. Gerade in Berlin, wo tatsächlich durch das Zusammenkommen so vieler Elemente Rüstungen in Nahrungsmitteln unverhältnismäßig häufig sind, als in anderen Großstädten, haben die Untersuchungen bei Butter nicht Beantwortung ergeben, mögen die Gefahr noch so streng sein.

Seit der getrennten Verkaufsräumen und latenter Förderung

der dörflichen Buttererzeugung verschwunden, ist die Margarineproduktion auf die Buttermarktforschung aufmerksam geworden, um den unerlaubten Wettbewerb im Buttermarkt aufzuhören. Gerade in Berlin, wo tatsächlich durch das Zusammenkommen so vieler Elemente Rüstungen in Nahrungsmitteln unverhältnismäßig häufig sind, als in anderen Großstädten, haben die Untersuchungen bei Butter nicht Beantwortung ergeben, mögen die Gefahr noch so streng sein.

Seit der getrennten Verkaufsräumen und latenter Förderung

der dörflichen Buttererzeugung verschwunden, ist die Margarineproduktion auf die Buttermarktforschung aufmerksam geworden, um den unerlaubten Wettbewerb im Buttermarkt aufzuhören. Gerade in Berlin, wo tatsächlich durch das Zusammenkommen so vieler Elemente Rüstungen in Nahrungsmitteln unverhältnismäßig häufig sind, als in anderen Großstädten, haben die Untersuchungen bei Butter nicht Beantwortung ergeben, mögen die Gefahr noch so streng sein.

Seit der getrennten Verkaufsräumen und latenter Förderung

der dörflichen Buttererzeugung verschwunden, ist die Margarineproduktion auf die Buttermarktforschung aufmerksam geworden, um den unerlaubten Wettbewerb im Buttermarkt aufzuhören. Gerade in Berlin, wo tatsächlich durch das Zusammenkommen so vieler Elemente Rüstungen in Nahrungsmitteln unverhältnismäßig häufig sind, als in anderen Großstädten, haben die Untersuchungen bei Butter nicht Beantwortung ergeben, mögen die Gefahr noch so streng sein.

Seit der getrennten Verkaufsräumen und latenter Förderung

der dörflichen Buttererzeugung verschwunden, ist die Margarineproduktion auf die Buttermarktforschung aufmerksam geworden, um den unerlaubten Wettbewerb im Buttermarkt aufzuhören. Gerade in Berlin, wo tatsächlich durch das Zusammenkommen so vieler Elemente Rüstungen in Nahrungsmitteln unverhältnismäßig häufig sind, als in anderen Großstädten, haben die Untersuchungen bei Butter nicht Beantwortung ergeben, mögen die Gefahr noch so streng sein.

Seit der getrennten Verkaufsräumen und latenter Förderung

der dörflichen Buttererzeugung verschwunden, ist die Margarineproduktion auf die Buttermarktforschung aufmerksam geworden, um den unerlaubten Wettbewerb im Buttermarkt aufzuhören. Gerade in Berlin, wo tatsächlich durch das Zusammenkommen so vieler Elemente Rüstungen in Nahrungsmitteln unverhältnismäßig häufig sind, als in anderen Großstädten, haben die Untersuchungen bei Butter nicht Beantwortung ergeben, mögen die Gefahr noch so streng sein.

Seit der getrennten Verkaufsräumen und latenter Förderung

der dörflichen Buttererzeugung verschwunden, ist die Margarineproduktion auf die Buttermarktforschung aufmerksam geworden, um den unerlaubten Wettbewerb im Buttermarkt aufzuhören. Gerade in Berlin, wo tatsächlich durch das Zusammenkommen so vieler Elemente Rüstungen in Nahrungsmitteln unverhältnismäßig häufig sind, als in anderen Großstädten, haben die Untersuchungen bei Butter nicht Beantwortung ergeben, mögen die Gefahr noch so streng sein.

Seit der getrennten Verkaufsräumen und latenter Förderung

der dörflichen Buttererzeugung verschwunden, ist die Margarineproduktion auf die Buttermarktforschung aufmerksam geworden, um den unerlaubten Wettbewerb im Buttermarkt aufzuhören. Gerade in Berlin, wo tatsächlich durch das Zusammenkommen so vieler Elemente Rüstungen in Nahrungsmitteln unverhältnismäßig häufig sind, als in anderen Großstädten, haben die Untersuchungen bei Butter nicht Beantwortung ergeben, mögen die Gefahr noch so streng sein.

Seit der getrennten Verkaufsräumen und latenter Förderung

der dörflichen Buttererzeugung verschwunden, ist die Margarineproduktion auf die Buttermarktforschung aufmerksam geworden, um den unerlaubten Wettbewerb im Buttermarkt aufzuhören. Gerade in Berlin, wo tatsächlich durch das Zusammenkommen so vieler Elemente Rüstungen in Nahrungsmitteln unverhältnismäßig häufig sind, als in anderen Großstädten, haben die Untersuchungen bei Butter nicht Beantwortung ergeben, mögen die Gefahr noch so streng sein.

nung sein", erst einmal im Range ist, ist schwer zu verstehen. Bedeutet man aber, daß es sich um Hunderttausende solcher Geschäftsführer handelt, so erscheint es doch etwas sehr leichtherzig, diese Hunderttausende, welche doch zum überwiegend größten Theil ohne Schulz sind und dennoch ihren guten Ruf vernichtet haben, im Lager der Unfreiheit zu treiben. Wäre aber wirklich eine so schwere Polizei ausreichend nötig, wäre sie dann nicht bei anderen Arbeitern noch notwendiger, als bei Butter und Margarine, bei welchen nämlich, wo der Gewinnheit nachteilige Füllungen von Lebensmitteln vorliegen, während es sich doch bei der Butterherstellung mit Margarine nur um ein Gebietstreit der Butterproduzenten und Konkurrenten handelt? Wären die in den Margarine-Anträgen verlangten Polizeimassnahmen für das gesamte Gebiet des Nahrungsmittelvertriebs notwendig, müßte man sie generell einführen; sind sie es nicht, dann hätte man sich, für ein Nahrungsmittel eines besondern Verbrauchs für den Kleinbetrieb zu schaffen, die nur verbürtigen und verhindern könnte.

Deutsches Reich.

■ Berlin, 17. Februar. Der freisinnige Verbandsgesetz-Streit geht in der Presse jeder Richtung weiter. Man nimmt aber unverhohlen das Kreuz des Kulturkreises auf, von dem Schauspielen, da es unverantwortlich aufgebaut und mit einem langweiligen Dialog versehen ist. Man führt unterdrückt ein besserer Zug die Dose, für einen fischen aber ist man dem „Berl. Tageblatt“ hente einen Maulwurf. Dieses Organ der freisinnigen Vereinigung verlangt nämlich Schiedsgerichte, die im verbindlichen Weise eine Einigung über diejenigen Wahlkreise, die etwa streitig zwischen beiden Gruppen sein könnten, herbeiführen sollen. Der Gebrauch ist sublim, aber mit freisinnigen Schiedsrichtern nicht durchführbar, namentlich jetzt nicht, wo die „Einigung“ die Gegenseite verächtigt hat. Aber da Herr Bodensteiner und die „Berl. Zug.“ die Güte haben, auch die Nationalliberalen so weit in deren Reihen hinein als liberal posieren zu lassen, so könnte es ja Entscheidungen von Streitgegnern zwischen den freisinnigen Gruppen der national-liberalen Parteileitung übertragen. Natürlich müßten deren Schiedsgerichte inappellabel und für beide Theile bindend sein.

■ Berlin, 17. Februar. Die Stenographie stellt eines der Mittel dar, welche ihre Befürger im Kampf aus Tafeln stärken. Der Kriegsminister hat deshalb um die höchsten Abprägungen auf bevorzugte Stellen des Kavalierstabs gebeten. Aus den Kapitulantenschulen ist vereinbart gemacht, daß er in den Krieg für 1897 zum ersten Mal eine Summe einzufordern, welche die Erweiterung des Unterrichts in diesen Schulen um den Stenographischen ermöglichen soll. Es ist wohl auch zwecklos, daß diese Summe vom Parlamente verfügt wird. Wie aber immer, wenn es sich um Angelegenheiten des Kriegsministers zu handeln, taucht wieder der ledige Systemstreit auf. Die Ennen wünschen, daß in den Kapitulantenschulen das eine, die anderen daß das andere System eingeführt werde. Dieser Streit hat in Deutschland der Verbreitung der Stenographie durch den Unterricht an den höheren Schulaufstufen schon immer große Schwierigkeiten bereitet. Bis ihm ist auch vor Atem die ablehnende Haltung des preußischen Kultusministeriums zurückzuführen. Der Kriegsminister hat es nun in der Hand, mit der Entscheidung der Frage zugleich den Angehörigen der Armeen Befehl zu verschaffen, sondern auch die allgemeine Culmusbildung in Deutschland zu fördern. Die Frage, welches System in die Kapitulantenschulen eingeführt werden soll, muß abgesehen von dem Willen der Einheitslichkeit, in erster Linie aus Zweckmäßigkeitsgründen entschieden werden. Stenographie ist es aber doch nur, daß in preußischen Schulen dasjenige System gelehrt wird, welches sich bereits in anderen deutschen Bundesstaaten eine angesehene Stellung in den Schulen erobert und im amtlichen Unterricht bestand. Wäre dies das Stolzschsche System, so würde es gewiß werden. Nun ist es aber das Gabelsberger'sche, also spricht die Zweckmäßigkeit für dieses. Es steht zu hoffen, daß die entsprechenden Stellen sich diesem Monument nicht verschließen werden. Wenn das Gabelsberger'sche System für die Kapitulantenschulen nicht gewählt würde, so wäre damit noch nichts gesagt, daß dasselbe später auch von den preußischen Schulen angeschlossen würde; wird es aber accepted, so ist sicher, daß seine Einführung in die preußischen höheren Lehranstalten nicht lange auf sich warten lassen würde.

■ Berlin, 17. Februar. Zur gefeierten goldenen Hochzeitssfeier hat, wie der „National-Zeitung“ nachtrüglich berichtet wird, die Fürstin Hohenlohe von dem Kaiserpaar ein Armband erhalten, auf welchem die Bilder des Kaisers und der Kaiserin, umgeben von Bildern und Rubinen, angebracht sind. — Der eben erwähnte Trinkspruch des Reichskanzlers bei dem gefeierten Empfang hatte nach der „Nord. Algem. Zeitung“ folgendes Wortlaut:

„Ich dankt für die freundlichen Worte, die mein verehrter Sohn an mich zu richten die Güte hatte. Dieser Gott ist in der That ein Deutscher. Wie haben heute Germanen, während die heilige Messe erlebt wurde, Gott unsern Gott dargebracht, daß er uns segneat war, Gott unsern Gott dargebracht, daß er uns segneat war, auf jährling Jahr eines glänzenden Jubiläums gerechnet. Und denn Ward dann ich allen Freunden und Verwandten, eben denen, die uns während längerer und längerer Zeit mit ihrer Liebe und Freundschaft aus meinem Leben weg begleitend und bei jüngsten Ereignissen sich mit uns getraut, bei traurigen, die in diesem Leben seien, mit und getraut haben. Ich dankt Ihnen für Ihre treue Freimüthigkeit, wie ich denn auch das Leben und Dienst für den neuen Gott meines Landes, mit der Sie und die Zahl des Lebens tragen helfen. Wenn ich nur Menschen dass unter dem Leibens dringen kann, wenn ich nur Menschen dass unter dem Leibens dringen kann, mit der Sorge des Familienlebens wieder nicht vor Augen habe, so bin ich verloren, mich zu fragen, ob ich wohl den richtigen Schritt eingeschlagen habe, ob ich meinen Beruf, eine Tätigkeit wähle, die mich würdig, einen großen Theil des Familienlebens der politischen und militärischen Tätigkeit zum Opfer zu bringen. Und doch glaube ich, daß die Tätigkeit meiner Familie mit dieser nicht gering ist, da sie während dieser Zeit nicht gezeigt haben, die großen Errungenheiten ihres Charakters zu befürchten. Aber, wer ist hier jenes Kind? Es hat in diesen zweijähr Jahren meine politischen und militärischen Tätigkeiten in guten und bösen Tagen mir nie gehabt, die in manchen und ersten Jahren mich mit ihrem Blut und ihrer Blut unterstrichen. Und ich habe in der Zeit, als die politischen Ringe auch in die gesellschaftlichen Kreise eindrangen, ich alle Angriffe entgegengestellt, und hat mir so manches Mal den Weg gebaut, auf dem ich mich fast verloren hätte. Mit der vor langer Jahren mein Mitarbeiter geworden, der seine Beirat zur altpreußischen Gemeinde. — Der Würzburger Magistrat hat beschlossen, den ordnungspolitischen Vorschriften über den Beicht mit Nahrungs- und Getreidemitteln folgende Bestimmung anzufügen: „Doch und Brotwaren, welche unter Verwendung von Margarine, Butter, Butter, Butter u. dergestalt werden, müssen als solche durch einen leicht sichtbaren Aufdruck oder auf sonstige Weise bezeichnet sein.“ — Der Würzburger Magistrat hat eine offizielle Sitzung des 100. Geburtstages Kaiser Wilhelms I. beschlossen und hiervon die nächsten Mittwoch, den 10. Februar, gegen 10 Uhr, die öffentliche Versammlung der Gewerkschaften und Handwerker zu einer öffentlichen Versammlung einzuladen. — Der Würzburger Magistrat hat beschlossen, den ordnungspolitischen Vorschriften über den Beicht mit Nahrungs- und Getreidemitteln folgende Bestimmung anzufügen: „Doch und Brotwaren, welche unter Verwendung von Margarine, Butter, Butter, Butter u. dergestalt werden, müssen als solche durch einen leicht sichtbaren Aufdruck oder auf sonstige Weise bezeichnet sein.“ — Der Würzburger Magistrat hat eine offizielle Sitzung des 100. Geburtstages Kaiser Wilhelms I. beschlossen und hiervon die nächsten Mittwoch, den 10. Februar, gegen 10 Uhr, die öffentliche Versammlung der Gewerkschaften und Handwerker zu einer öffentlichen Versammlung einzuladen. — Der Würzburger Magistrat hat beschlossen, den ordnungspolitischen Vorschriften über den Beicht mit Nahrungs- und Getreidemitteln folgende Bestimmung anzufügen: „Doch und Brotwaren, welche unter Verwendung von Margarine, Butter, Butter, Butter u. dergestalt werden, müssen als solche durch einen leicht sichtbaren Aufdruck oder auf sonstige Weise bezeichnet sein.“ — Der Würzburger Magistrat hat eine offizielle Sitzung des 100. Geburtstages Kaiser Wilhelms I. beschlossen und hiervon die nächsten Mittwoch, den 10. Februar, gegen 10 Uhr, die öffentliche Versammlung der Gewerkschaften und Handwerker zu einer öffentlichen Versammlung einzuladen. — Der Würzburger Magistrat hat beschlossen, den ordnungspolitischen Vorschriften über den Beicht mit Nahrungs- und Getreidemitteln folgende Bestimmung anzufügen: „Doch und Brotwaren, welche unter Verwendung von Margarine, Butter, Butter, Butter u. dergestalt werden, müssen als solche durch einen leicht sichtbaren Aufdruck oder auf sonstige Weise bezeichnet sein.“ — Der Würzburger Magistrat hat eine offizielle Sitzung des 100. Geburtstages Kaiser Wilhelms I. beschlossen und hiervon die nächsten Mittwoch, den 10. Februar, gegen 10 Uhr, die öffentliche Versammlung der Gewerkschaften und Handwerker zu einer öffentlichen Versammlung einzuladen. — Der Würzburger Magistrat hat beschlossen, den ordnungspolitischen Vorschriften über den Beicht mit Nahrungs- und Getreidemitteln folgende Bestimmung anzufügen: „Doch und Brotwaren, welche unter Verwendung von Margarine, Butter, Butter, Butter u. dergestalt werden, müssen als solche durch einen leicht sichtbaren Aufdruck oder auf sonstige Weise bezeichnet sein.“ — Der Würzburger Magistrat hat eine offizielle Sitzung des 100. Geburtstages Kaiser Wilhelms I. beschlossen und hiervon die nächsten Mittwoch, den 10. Februar, gegen 10 Uhr, die öffentliche Versammlung der Gewerkschaften und Handwerker zu einer öffentlichen Versammlung einzuladen. — Der Würzburger Magistrat hat beschlossen, den ordnungspolitischen Vorschriften über den Beicht mit Nahrungs- und Getreidemitteln folgende Bestimmung anzufügen: „Doch und Brotwaren, welche unter Verwendung von Margarine, Butter, Butter, Butter u. dergestalt werden, müssen als solche durch einen leicht sichtbaren Aufdruck oder auf sonstige Weise bezeichnet sein.“ — Der Würzburger Magistrat hat eine offizielle Sitzung des 100. Geburtstages Kaiser Wilhelms I. beschlossen und hiervon die nächsten Mittwoch, den 10. Februar, gegen 10 Uhr, die öffentliche Versammlung der Gewerkschaften und Handwerker zu einer öffentlichen Versammlung einzuladen. — Der Würzburger Magistrat hat beschlossen, den ordnungspolitischen Vorschriften über den Beicht mit Nahrungs- und Getreidemitteln folgende Bestimmung anzufügen: „Doch und Brotwaren, welche unter Verwendung von Margarine, Butter, Butter, Butter u. dergestalt werden, müssen als solche durch einen leicht sichtbaren Aufdruck oder auf sonstige Weise bezeichnet sein.“ — Der Würzburger Magistrat hat eine offizielle Sitzung des 100. Geburtstages Kaiser Wilhelms I. beschlossen und hiervon die nächsten Mittwoch, den 10. Februar, gegen 10 Uhr, die öffentliche Versammlung der Gewerkschaften und Handwerker zu einer öffentlichen Versammlung einzuladen. — Der Würzburger Magistrat hat beschlossen, den ordnungspolitischen Vorschriften über den Beicht mit Nahrungs- und Getreidemitteln folgende Bestimmung anzufügen: „Doch und Brotwaren, welche unter Verwendung von Margarine, Butter, Butter, Butter u. dergestalt werden, müssen als solche durch einen leicht sichtbaren Aufdruck oder auf sonstige Weise bezeichnet sein.“ — Der Würzburger Magistrat hat eine offizielle Sitzung des 100. Geburtstages Kaiser Wilhelms I. beschlossen und hiervon die nächsten Mittwoch, den 10. Februar, gegen 10 Uhr, die öffentliche Versammlung der Gewerkschaften und Handwerker zu einer öffentlichen Versammlung einzuladen. — Der Würzburger Magistrat hat beschlossen, den ordnungspolitischen Vorschriften über den Beicht mit Nahrungs- und Getreidemitteln folgende Bestimmung anzufügen: „Doch und Brotwaren, welche unter Verwendung von Margarine, Butter, Butter, Butter u. dergestalt werden, müssen als solche durch einen leicht sichtbaren Aufdruck oder auf sonstige Weise bezeichnet sein.“ — Der Würzburger Magistrat hat eine offizielle Sitzung des 100. Geburtstages Kaiser Wilhelms I. beschlossen und hiervon die nächsten Mittwoch, den 10. Februar, gegen 10 Uhr, die öffentliche Versammlung der Gewerkschaften und Handwerker zu einer öffentlichen Versammlung einzuladen. — Der Würzburger Magistrat hat beschlossen, den ordnungspolitischen Vorschriften über den Beicht mit Nahrungs- und Getreidemitteln folgende Bestimmung anzufügen: „Doch und Brotwaren, welche unter Verwendung von Margarine, Butter, Butter, Butter u. dergestalt werden, müssen als solche durch einen leicht sichtbaren Aufdruck oder auf sonstige Weise bezeichnet sein.“ — Der Würzburger Magistrat hat eine offizielle Sitzung des 100. Geburtstages Kaiser Wilhelms I. beschlossen und hiervon die nächsten Mittwoch, den 10. Februar, gegen 10 Uhr, die öffentliche Versammlung der Gewerkschaften und Handwerker zu einer öffentlichen Versammlung einzuladen. — Der Würzburger Magistrat hat beschlossen, den ordnungspolitischen Vorschriften über den Beicht mit Nahrungs- und Getreidemitteln folgende Bestimmung anzufügen: „Doch und Brotwaren, welche unter Verwendung von Margarine, Butter, Butter, Butter u. dergestalt werden, müssen als solche durch einen leicht sichtbaren Aufdruck oder auf sonstige Weise bezeichnet sein.“ — Der Würzburger Magistrat hat eine offizielle Sitzung des 100. Geburtstages Kaiser Wilhelms I. beschlossen und hiervon die nächsten Mittwoch, den 10. Februar, gegen 10 Uhr, die öffentliche Versammlung der Gewerkschaften und Handwerker zu einer öffentlichen Versammlung einzuladen. — Der Würzburger Magistrat hat beschlossen, den ordnungspolitischen Vorschriften über den Beicht mit Nahrungs- und Getreidemitteln folgende Bestimmung anzufügen: „Doch und Brotwaren, welche unter Verwendung von Margarine, Butter, Butter, Butter u. dergestalt werden, müssen als solche durch einen leicht sichtbaren Aufdruck oder auf sonstige Weise bezeichnet sein.“ — Der Würzburger Magistrat hat eine offizielle Sitzung des 100. Geburtstages Kaiser Wilhelms I. beschlossen und hiervon die nächsten Mittwoch, den 10. Februar, gegen 10 Uhr, die öffentliche Versammlung der Gewerkschaften und Handwerker zu einer öffentlichen Versammlung einzuladen. — Der Würzburger Magistrat hat beschlossen, den ordnungspolitischen Vorschriften über den Beicht mit Nahrungs- und Getreidemitteln folgende Bestimmung anzufügen: „Doch und Brotwaren, welche unter Verwendung von Margarine, Butter, Butter, Butter u. dergestalt werden, müssen als solche durch einen leicht sichtbaren Aufdruck oder auf sonstige Weise bezeichnet sein.“ — Der Würzburger Magistrat hat eine offizielle Sitzung des 100. Geburtstages Kaiser Wilhelms I. beschlossen und hiervon die nächsten Mittwoch, den 10. Februar, gegen 10 Uhr, die öffentliche Versammlung der Gewerkschaften und Handwerker zu einer öffentlichen Versammlung einzuladen. — Der Würzburger Magistrat hat beschlossen, den ordnungspolitischen Vorschriften über den Beicht mit Nahrungs- und Getreidemitteln folgende Bestimmung anzufügen: „Doch und Brotwaren, welche unter Verwendung von Margarine, Butter, Butter, Butter u. dergestalt werden, müssen als solche durch einen leicht sichtbaren Aufdruck oder auf sonstige Weise bezeichnet sein.“ — Der Würzburger Magistrat hat eine offizielle Sitzung des 100. Geburtstages Kaiser Wilhelms I. beschlossen und hiervon die nächsten Mittwoch, den 10. Februar, gegen 10 Uhr, die öffentliche Versammlung der Gewerkschaften und Handwerker zu einer öffentlichen Versammlung einzuladen. — Der Würzburger Magistrat hat beschlossen, den ordnungspolitischen Vorschriften über den Beicht mit Nahrungs- und Getreidemitteln folgende Bestimmung anzufügen: „Doch und Brotwaren, welche unter Verwendung von Margarine, Butter, Butter, Butter u. dergestalt werden, müssen als solche durch einen leicht sichtbaren Aufdruck oder auf sonstige Weise bezeichnet sein.“ — Der Würzburger Magistrat hat eine offizielle Sitzung des 100. Geburtstages Kaiser Wilhelms I. beschlossen und hiervon die nächsten Mittwoch, den 10. Februar, gegen 10 Uhr, die öffentliche Versammlung der Gewerkschaften und Handwerker zu einer öffentlichen Versammlung einzuladen. — Der Würzburger Magistrat hat beschlossen, den ordnungspolitischen Vorschriften über den Beicht mit Nahrungs- und Getreidemitteln folgende Bestimmung anzufügen: „Doch und Brotwaren, welche unter Verwendung von Margarine, Butter, Butter, Butter u. dergestalt werden, müssen als solche durch einen leicht sichtbaren Aufdruck oder auf sonstige Weise bezeichnet sein.“ — Der Würzburger Magistrat hat eine offizielle Sitzung des 100. Geburtstages Kaiser Wilhelms I. beschlossen und hiervon die nächsten Mittwoch, den 10. Februar, gegen 10 Uhr, die öffentliche Versammlung der Gewerkschaften und Handwerker zu einer öffentlichen Versammlung einzuladen. — Der Würzburger Magistrat hat beschlossen, den ordnungspolitischen Vorschriften über den Beicht mit Nahrungs- und Getreidemitteln folgende Bestimmung anzufügen: „Doch und Brotwaren, welche unter Verwendung von Margarine, Butter, Butter, Butter u. dergestalt werden, müssen als solche durch einen leicht sichtbaren Aufdruck oder auf sonstige Weise bezeichnet sein.“ — Der Würzburger Magistrat hat eine offizielle Sitzung des 100. Geburtstages Kaiser Wilhelms I. beschlossen und hiervon die nächsten Mittwoch, den 10. Februar, gegen 10 Uhr, die öffentliche Versammlung der Gewerkschaften und Handwerker zu einer öffentlichen Versammlung einzuladen. — Der Würzburger Magistrat hat beschlossen, den ordnungspolitischen Vorschriften über den Beicht mit Nahrungs- und Getreidemitteln folgende Bestimmung anzufügen: „Doch und Brotwaren, welche unter Verwendung von Margarine, Butter, Butter, Butter u. dergestalt werden, müssen als solche durch einen leicht sichtbaren Aufdruck oder auf sonstige Weise bezeichnet sein.“ — Der Würzburger Magistrat hat eine offizielle Sitzung des 100. Geburtstages Kaiser Wilhelms I. beschlossen und hiervon die nächsten Mittwoch, den 10. Februar, gegen 10 Uhr, die öffentliche Versammlung der Gewerkschaften und Handwerker zu einer öffentlichen Versammlung einzuladen. — Der Würzburger Magistrat hat beschlossen, den ordnungspolitischen Vorschriften über den Beicht mit Nahrungs- und Getreidemitteln folgende Bestimmung anzufügen: „Doch und Brotwaren, welche unter Verwendung von Margarine, Butter, Butter, Butter u. dergestalt werden, müssen als solche durch einen leicht sichtbaren Aufdruck oder auf sonstige Weise bezeichnet sein.“ — Der Würzburger Magistrat hat eine offizielle Sitzung des 100. Geburtstages Kaiser Wilhelms I. beschlossen und hiervon die nächsten Mittwoch, den 10. Februar, gegen 10 Uhr, die öffentliche Versammlung der Gewerkschaften und Handwerker zu einer öffentlichen Versammlung einzuladen. — Der Würzburger Magistrat hat beschlossen, den ordnungspolitischen Vorschriften über den Beicht mit Nahrungs- und Getreidemitteln folgende Bestimmung anzufügen: „Doch und Brotwaren, welche unter Verwendung von Margarine, Butter, Butter, Butter u. dergestalt werden, müssen als solche durch einen leicht sichtbaren Aufdruck oder auf sonstige Weise bezeichnet sein.“ — Der Würzburger Magistrat hat eine offizielle Sitzung des 100. Geburtstages Kaiser Wilhelms I. beschlossen und hiervon die nächsten Mittwoch, den 10. Februar, gegen 10 Uhr, die öffentliche Versammlung der Gewerkschaften und Handwerker zu einer öffentlichen Versammlung einzuladen. — Der Würzburger Magistrat hat beschlossen, den ordnungspolitischen Vorschriften über den Beicht mit Nahrungs- und Getreidemitteln folgende Bestimmung anzufügen: „Doch und Brotwaren, welche unter Verwendung von Margarine, Butter, Butter, Butter u. dergestalt werden, müssen als solche durch einen leicht sichtbaren Aufdruck oder auf sonstige Weise bezeichnet sein.“ — Der Würzburger Magistrat hat eine offizielle Sitzung des 100. Geburtstages Kaiser Wilhelms I. beschlossen und hiervon die nächsten Mittwoch, den 10. Februar, gegen 10 Uhr, die öffentliche Versammlung der Gewerkschaften und Handwerker zu einer öffentlichen Versammlung einzuladen. — Der Würzburger Magistrat hat beschlossen, den ordnungspolitischen Vorschriften über den Beicht mit Nahrungs- und Getreidemitteln folgende Bestimmung anzufügen: „Doch und Brotwaren, welche unter Verwendung von Margarine, Butter, Butter, Butter u. dergestalt werden, müssen als solche durch einen leicht sichtbaren Aufdruck oder auf sonstige Weise bezeichnet sein.“ — Der Würzburger Magistrat hat eine offizielle Sitzung des 100. Geburtstages Kaiser Wilhelms I. beschlossen und hiervon die nächsten Mittwoch, den 10. Februar, gegen 10 Uhr, die öffentliche Versammlung der Gewerkschaften und Handwerker zu einer öffentlichen Versammlung einzuladen. — Der Würzburger Magistrat hat beschlossen, den ordnungspolitischen Vorschriften über den Beicht mit Nahrungs- und Getreidemitteln folgende Bestimmung anzufügen: „Doch und Brotwaren, welche unter Verwendung von Margarine, Butter, Butter, Butter u. dergestalt werden, müssen als solche durch einen leicht sichtbaren Aufdruck oder auf sonstige Weise bezeichnet sein.“ — Der Würzburger Magistrat hat eine offizielle Sitzung des 100. Geburtstages Kaiser Wilhelms I. beschlossen und hiervon die nächsten Mittwoch, den 10. Februar, gegen 10 Uhr, die öffentliche Versammlung der Gewerkschaften und Handwerker zu einer öffentlichen Versammlung einzuladen. — Der Würzburger Magistrat hat beschlossen, den ordnungspolitischen Vorschriften über den Beicht mit Nahrungs- und Getreidemitteln folgende Bestimmung anzufügen: „Doch und Brotwaren, welche unter Verwendung von Margarine, Butter, Butter, Butter u. dergestalt werden, müssen als solche durch einen leicht sichtbaren Aufdruck oder auf sonstige Weise bezeichnet sein.“ — Der Würzburger Magistrat hat eine offizielle Sitzung des 100. Geburtstages Kaiser Wilhelms I. beschlossen und hiervon die nächsten Mittwoch, den 10. Februar, gegen 10 Uhr, die öffentliche Versammlung der Gewerkschaften und Handwerker zu einer öffentlichen Versammlung einzuladen. — Der Würzburger Magistrat hat beschlossen, den ordnungspolitischen Vorschriften über den Beicht mit Nahrungs- und Getreidemitteln folgende Bestimmung anzufügen: „Doch und Brotwaren, welche unter Verwendung von Margarine, Butter, Butter, Butter u. dergestalt werden, müssen als solche durch einen leicht sichtbaren Aufdruck oder auf sonstige Weise bezeichnet sein.“ — Der Würzburger Magistrat hat eine offizielle Sitzung des 100. Geburtstages Kaiser Wilhelms I. beschlossen und hiervon die nächsten Mittwoch, den 10. Februar, gegen 10 Uhr, die öffentliche Versammlung der Gewerkschaften und Handwerker zu einer öffentlichen Versammlung einzuladen. — Der Würzburger Magistrat hat beschlossen, den ordnungspolitischen Vorschriften über den Beicht mit Nahrungs- und Getreidemitteln folgende Bestimmung anzufügen: „Doch und Brotwaren, welche unter Verwendung von Margarine, Butter, Butter, Butter u. dergestalt werden, müssen als solche durch einen leicht sichtbaren Aufdruck oder auf sonstige Weise bezeichnet sein.“ — Der Würzburger Magistrat hat eine offizielle Sitzung des 100. Geburtstages Kaiser Wilhelms I. beschlossen und hiervon die nächsten Mittwoch, den 10. Februar, gegen 10 Uhr, die öffentliche Versammlung der Gewerkschaften und Handwerker zu einer öffentlichen Versammlung einzuladen. — Der Würzburger Magistrat hat beschlossen, den ordnungspolitischen Vorschriften über den Beicht mit Nahrungs- und Getreidemitteln folgende Bestimmung anzufügen: „Doch und Brotwaren, welche unter Verwendung von Margarine, Butter, Butter, Butter u. dergestalt werden, müssen als solche durch einen leicht sichtbaren Aufdruck oder auf sonstige Weise bezeichnet sein.“ — Der Würzburger Magistrat hat eine offizielle Sitzung des 100. Geburtstages Kaiser Wilhelms I. beschlossen und hiervon die nächsten Mittwoch, den 10. Februar, gegen 10 Uhr, die öffentliche Versammlung der Gewerkschaften und Handwerker zu einer öffentlichen Versammlung einzuladen. — Der Würzburger Magistrat hat beschlossen, den ordnungspolitischen Vorschriften über den Beicht mit Nahrungs- und Getreidemitteln folgende Bestimmung anzufügen: „Doch und Brotwaren, welche unter Verwendung von Margarine, Butter, Butter, Butter u. dergestalt werden, müssen als solche durch einen leicht sichtbaren Aufdruck oder auf sonstige Weise bezeichnet sein.“ — Der Würzburger Magistrat hat eine offizielle Sitzung des 100. Geburtstages Kaiser Wilhelms I. beschlossen und hiervon die nächsten Mittwoch, den 10. Februar, gegen 10 Uhr, die öffentliche Versammlung der Gewerkschaften und Handwerker zu einer öffentlichen Versammlung einzuladen. — Der Würzburger Magistrat hat beschlossen, den ordnungspolitischen Vorschriften über den Beicht mit Nahrungs- und Getreidemitteln folgende Bestimmung anzufügen: „Doch und Brotwaren, welche unter Verwendung von Margarine, Butter, Butter, Butter u. dergestalt werden, müssen als solche durch einen leicht sichtbaren Aufdruck oder auf sonstige Weise bezeichnet sein.“ — Der Würzburger Magistrat hat eine offizielle Sitzung des 100. Geburtstages Kaiser Wilhelms I. beschlossen und hiervon die nächsten Mittwoch, den 10. Februar, gegen 10 Uhr, die öffentliche Versammlung der Gewerkschaften und Handwerker zu einer öffentlichen Versammlung einzuladen. — Der Würzburger Magistrat hat beschlossen, den ordnungspolitischen Vorschriften über den Beicht mit Nahrungs- und Getreidemitteln folgende Bestimmung anzufügen: „

Gummi-Schuh und -Stiefel, echt St. Petersburger.
Gummi-Bogenbüche bei Arnold Reinhagen, Bahnhofstr. 19, Ecke Blücherplatz

Beerdigungsanstalt „M. Ritter“. 22 Neukirchstr. 22. Beerdigungsanstalt.

Gummiplatten etc. etc.

Gummischläuche etc. etc.

Gummischlauch für alle Zwecke.

Bedarfsartikel für Maschinenbetrieb.

Gustav Krieg, 2 Bahnhofstrasse 2, am Neuen Theater.

Beerdigungsanstalt „Pietz“ Beerdigungsanstalt

28 Neukirchstr. 28.

Aktiengesellschaft für Fuhrwesen.

32 Neukirchstr. 32.

Alt sich mit einem festen Bestande von 80 elec. Pferden und 120 div. Luxuswagen, von Gesellschaftswagen bis zum elegantesten Landauer, dem vereinl. Publicum bestens empfohlen. Abonnements wöchentlich, monatlich, halbjährlich, und jährlich billigster Berechnung.

Photographische Apparate

Chr. Harbers, Markt No. 6, L. am Siegesdenkmal.

Gummi-Osborn-Bazar

10 Petersstrasse 10.

Gummi-Schuh und Pelzstiefelletten aller Art,

deutsche, russische und französische Fabrikat.

Gummi-Regenröcke für Herren und Damen.

Gummi-Spielwaren.

Artikel zur Krankenpflege.

Photograph. Apparate

Emil Wünsche, Salzgäßchen 1. Am 1. 1415.

J. F. Fuchs, Leipzig, Kurprinzenstr. 15.

Größte Special-Fabrik mit Dampfbetrieb

für Leder-Treibriemen.

Siebzehntes

Abonnement-Concert

im Saale des

Neuen Gewandhauses

zu Leipzig

Donnerstag, den 18. Februar 1897.

Erster Theil.

Sonate für Orgel über das Choral „Vater unser im Himmelreich“ von P. Mendelssohn-Bartholdy, vorgetragen von Herrn Paul Hofmeyer.

Sylvester-Glocken. Ein wundervolles Requiem (Gedicht von Max Kalbeck) für Soll, Chor, Orchester und Orgel v. Hans Koessler. (Zum ersten Male.) Die Soli gesungen von Frau Emma Baumann, Fräulein Adrienne Osborne, den Herren Emil Plaik und Hans Schütz.

Zweiter Theil.

Standchen für Altals und weißliches Chor von F. Schulert, instrumentiert von C. Reinecke. Das Altal gesungen von Frau Osborne.

Vier erste Gesänge für eine Bassstimme mit Pianofortebegleitung von J. Brahms, vorgetragen von Herrn Dr. Felix Kraus aus Wien.

Te deum für Chor, Soll, Orchester und Orgel v. A. Bruckner. (Zum ersten Male.) Die Soli gesungen von Frau Baumann, Fräulein Osborne, den Herren Pinks und Schütz.

Concertstück von Julius Billthäuser.

Einfass 6 Uhr. Anfang des Concertes

7 Uhr. Ende 9 Uhr.

Verkauf der Billets Vormittags von 10 bis 1, Nachmittags von 3 bis 7 Uhr.

Wegen Vergrößerung des Orchesters können die im unverzerrten Abschluss gezeichneten Sperrsätze Nr. 1 bis 80, 90 und 91, zu diesem Concerte nicht benutzt werden. Den Inhabern dieser Plätze werden gegen Abhebung des entsprechenden Billets im Bureau des Neuen Gewandhauses 4,20 Kr zurückvergütet, wenn die Elektrage spätestens 8 Tage nach dem Concerttage erfolgt.

Nächstes, 18. Abonnement-Concert

Donnerstag, den 25. Februar 1897: „Im Herbst.“ Concert-Ouverture von Grieg (zum ersten Male), Concerto grosso (D dur) von Handel, „Im Walde.“ Symphonie von Raff. Gesang: Frau Iduna Walter-Chomanska. Die Gewandhaus-Concertdirection.

Siebente

Kammermusik

im kleinen Saale

des Neuen Gewandhauses

zu Leipzig

Sonnabend, den 20. Februar 1897.

Mitwirkende:

die Herren Otto Hegner (Pianoforte), Con-

certmeister Prilli, Rother (Violine), Unken-

stein (Viola) und Wille (Violoncell).

Programm:

Quartett für Streichinstrumente (F dur,

Op. 41, No. 2). R. Schumann.

Trio für Pianoforte, Violin u. Violoncel

(A moll., Op. 50, „A la mémoire d'un grand artiste“). P. Tschaikowsky.

Quartett für Streichinstrumente (A moll,

Op. 182). L. van Beethoven.

Concertstück von Stetway & Sons.

Einfass 6 Uhr. Anfang 7 Uhr.

Billets 1 Kr. zu 3, 4, 50 Kr. b. 1 Kr. zu 2, 4

50 Kr. für die Plätze No. 611 bis 618 in der

Loge D sind Vormittags von 10-1 und

Nachmittags von 3-6 Uhr, am Concerttage

bis Abends 7 Uhr im Bureau des Neuen

Gewandhauses (Eingang Grassistraße) zu

haben.

Die Gewandhaus-Concertdirection.

Im Saale des Hotel de Prusse

Mittwoch, den 24. Februar,

Abends 8 Uhr:

I. Recitations-Abend

Von Helene Wagner.

Tannhäuser

von Julius Wolf.

Neues Theater.

Tonnestag, den 18. Februar 1897.

Anfang 7 Uhr.

448. Abonnement-Schildung, 4. Seite, braun.)

Zum ersten Male wiederholt:

Kaiser Heinrich.

Tragödie in 5 Akten von Ernst von Wildenbruch.

Regie: Ober-Stoffmeister Adler.

Personen:

Kaiser Heinrich IV. von Deutschland

König

Emperor

Archduke

Archduchess

Archduke

Archduchess

Archduke

Archduchess

Archduke

Archduchess

Archduke

Archduchess

Archduke

Archduchess

Archduke

Archduchess

Archduke

Archduchess

Archduke

Archduchess

Archduke

Archduchess

Archduke

Archduchess

Archduke

Archduchess

Archduke

Archduchess

Archduke

Archduchess

Archduke

Archduchess

Archduke

Archduchess

Archduke

Archduchess

Archduke

Archduchess

Archduke

Archduchess

Archduke

Archduchess

Archduke

Archduchess

Archduke

Archduchess

Archduke

Archduchess

Archduke

Archduchess

Archduke

Archduchess

Archduke

Archduchess

Archduke

Archduchess

Archduke

Archduchess

Archduke

Archduchess

Archduke

Archduchess

Archduke

Archduchess

Archduke

Archduchess

Archduke

Archduchess

Archduke

Archduchess

Archduke

Archduchess

Archduke

Archduchess

Archduke

Archduchess



Im Wein-Restaurant Diners und Soupers

Zur bevorstehenden Saison bringe ich meine vollständig renovirten grösseren und kleineren Festsäle zur Abhaltung von offiziellen und privaten Festlichkeiten jeder Art zu den conlantesten Bedingungen in empfehlende Erinnerung.
Alle Delicatessen der Saison. Weine von den ersten Firmen.

Hochachtungsvoll Adolf Wagner.

Leipziger Baumwollspinnerei.

Bilanz am 31. December 1896
nach den Beschlüssen der Generalversammlung vom 16. Februar 1897 festgestellt.

Activa.		Passiva	
Debitoren-Konto	4	7 754 838.33	
Kassa-Konto	1 402 476.49	Guthaben-Konto	3 000 000
Guth.-Konto	9 534.40	Schulden-Guthab.-Konto	1 200 000
Geziel.-Konto	28 401.76	Reisefond-Gutho	300 000
Effekten-Konto	300 000	Spezial-Reisefond-Gutho	100 000
Buchstabe	1 785 681.58	Reisefond-Gutho	2 000 000
		Sparschuf.-Gutho	4 004 325.38
		Verbrauchs-Gutho	57 688.45
		Kredit-Gutho	111 100.49
		Taktions-Gutho	13 612.50
		Schuldenrechnungs- Gutho	88 965.43
		Wdg. Unterhaltungs- und Gehalts-Gutho	30 812.51
		Sparschuf.-Gutho	
		Diener-Gutho	
		Unterhob. Zuflüsse	
		p. 1896 A 4250.—	
		p. 1896 A 375 000.—	
		379 250.—	
		A 1 280 931.56	

Von der Generalversammlung unserer Aktiengesellschaft ist die Dividende für das Jahr 1896 auf A 250 festgelegt worden. Die Auszahlung erfolgt spätestens 15. Mai d. J. ob bei der Allgemeinen Deutschen Credit-Anstalt in Leipzig und an unserer Kasse.

Von diesem Tage an werden auch die neuen Dividendenbogen zu unserer Aktien gegen die Zulassung bei der Allgemeinen Deutschen Credit-Anstalt in Leipzig ausgetauscht.

Leipziger Baumwollspinnerei.

Der Aufsichtsrath
L. Oeffermann, Vorsteher.

Leipziger Baumwollspinnerei.

Nach den in der heutigen ordentlichen Generalversammlung festgestellten Erneuerungen, sowie nach erfolgter Konstituierung besteht der Aufsichtsrath unserer Gesellschaft gegenwärtig aus folgenden Herren:

Großherz. Leopold Oeffermann, Leipzig, Vorsteher;
Geheimer Kommerzienrat General-Konsul Konrad Alfred Thiele, Leipzig,
Vorsteher;
General Paul Bernhard Limburger, Leipzig;
Kommerzienrat Julius Farouau, Leipzig;
Rathmann Fedor Alexander Crayen, Leipzig.
Leipzig-Lindenau, 16. Februar 1897.

Leipziger Baumwollspinnerei.

Der Aufsichtsrath
L. Oeffermann, Vorsteher.

Deutsche Continental-Gas-Gesellschaft.

Das unterzeichnete Directorium berichtet sich den Herren Actionären zur diesjährigen ordentlichen General-Versammlung

auf Mittwoch, den 24. März d. J., Mittags 12 Uhr, im Sitzungssaale unseres Directorial-Gebäudes, eingeladen.

Gegenstände der Tages-Ordnung werden sein:

- 1) Bericht des Directoriums und Vorlage des Rechnungs-Abschlusses für 1896;
- 2) Vorlage des Rechnungs-Abschlusses für unsere Gasanstalt Warschau;
- 3) Bericht und Anträge der Prüfungskommission;
- 4) Feststellung der Dividende und Ertheilung der Entlastung;
- 5) Statutärmeisteige Erneuerungswahl von drei Mitgliedern des Directoriums.

Die Berechtigung zum Eintritt in die General-Versammlung wird in bisheriger Weise nach den Bestimmungen der §§ 28 bis 30 des Statuts und § 3 des II. Statutnachtrages geführt.

Die Unterlegung der Actionen kann nur auf dem Bureau der Gesellschaft bei der Berliner Handelsgesellschaft

der Deutschen Bank in Berlin,

oder den Herren Rauff & Knorr in Magdeburg,

oder dem Herrn F. A. Neubauer in Magdeburg.

dem Herrn H. C. Plant in Leipzig,

den Herren Benedict Schäffel & Co. in Hamburg
oder dem Herren Stas. Lud. Kronenberg in Warschau,

sowie bei den Verwaltungen unserer sämtlichen Gasanstalten erfolgen. In dem Hinterlegungs-Scheine müssen die Actionen nach Stückzahl und Nummern verzeichnet sein.

Schliesslich bemächtigt w. r. die Herren Actionäre, dass die Bilanz der Gesellschaft vom 3. März er. ab in den Geschäftsräumen unseres Directorial-Gebäudes einzusehen ist und dass die gedruckten Geschäftsberichte vom 16. März er. ab bei den vorerwähnten Ställen in Empfang genommen werden können.

Dessau, den 12. Februar 1897.

Das Directorium der Deutschen Continental-Gas-Gesellschaft.

v. Gschöllhäuser.

85 Pfennige

für Monat März
bezahlt bei allen Buchhandlungen des Deutschen Reichs das Abonnement auf die

Münchner Neueste Nachrichten

Täglich 2 mal.—
Ausgabe 82.000.

Auktionats-Preis
pro Spaltige Colonne 30 Pfennig.
• Vorblätter gratis.

Ich mache auf mein Lager in den sehr beliebt gewordenen

ächten Schweizer Stoffereien

ohne Apprêt

aufmerksam und verlaufe diese außerordentlich solide Ware in Stücken von 4²⁰ mètres zu Fabrikpreisen.

E. Meding, Universitätsstrasse 2.

Holzwolle und Holzwolleseile,
seine und verschiedene Verpackungsmaterial, in allen Sorten offiziell billig

Leipziger Holzwollefabrik Carl Klein Nachf.

Gerberstraße 66, Lindenau West 1, Nr. 1867.

Hôtel de Prusse.

Zur bevorstehenden Saison bringe ich meine vollständig renovirten grösseren und kleineren Festsäle zur Abhaltung von offiziellen und privaten Festlichkeiten jeder Art zu den conlantesten Bedingungen in empfehlende Erinnerung.

Alle Delicatessen der Saison. Weine von den ersten Firmen.

Hochachtungsvoll Adolf Wagner.

Kücheneinrichtungen

liefer preiswert und in guter Ausführung

Otto Oehlmann, Leipzig,
Dorotheenstrasse 1.
Nürnbergstrasse 11.

Partie-Waaren

weit unter Preis.

Sammelte, Plüsche- und Velvete-Reste, Seiden-Stoffe und Atlas-Reste, schwarz und coal. seld. Spitzen, Schwarzseide, Volants für Umbücher und Kleider enorm billig. Alle Arten Hausschuhe in Grau, Ecru und Schwarz in jeder Länge und Größe, Schnürze trimm. und losen. Unterdrücke. Soles pour Robes in verschied. Farben. Biedermeier nur Vormittags.

Emil Marcus jr., Hainstraße 8.

Schwämme, Putzleder, Lohfah, Bürsten

taut man am breiten und billigsten in der Griechischen Schwammhandlung,

Halleische Straße 1 (Alt-Brück).

Ökonomische Schwämme für Wiederverkäufer 100 Stk. 3.- und 1.50 A. Poger

oder Sorten Schwämme für Fabriken und Wiederverkäufer.

Rath auswählen, was nicht grälli, nehmen zurück.

Für Theater, Concert und Ballsalon.

Ersatz für die staubenden trockenen Puder bietet in höchstem Maasse

Couleur de Rose.

Kaum sichtbar, verleiht es der Haut einen natürlichen weissen, rosa oder gelblichen Hauch, ohne wie bei Puder durch Abfärbung und Bestäuben der Garderobenstücke lästig zu werden.

Couleur de Rose ist garantirt unschädlich; im Gegenthell dient es sogar vorzüglich als Hautconservierungsmittel.

In Flaschen à 1.25 und 2 Mk. allein echt bei Oscar Prehn, zur Flora, Grimmelsche Strasse 15.

Domsdorfer Brikets

„Louise“, Nieder-Lausitz,

verarbeitet vollständig geradlinig bei großer Leistung und Haltbarkeit der verschieden Wch. Dichteln fehlen bei Absatz von mindestens 10 Ctr. à Ctr. 60 A. bei 60 Ctr. à Ctr. 67 A. frei Reller geschickt.

J. D. Thomsen, Eisenburger Bahnhof.

Steinverkauf der Brikets „Louise“. Tomaten.



Puppen-Klinik

Markt 10 (Rathaus), Laden 13.

Puppenklinik zum Theoret. der Puppe, Hersteller, mit: fach. Papier-Garanten, Volk, Gemälde etc. nicht zu kostspielig als Geschenk für Kinder gekauft werden soll.

Man verlangt



Preisbuch

Kaffeemaschine Allright

in untersch. an Güte des Gewichts u. Dicke möglichkeit der Handhabung, erfordert Morgens Drehwerk, zu Mittag im Wochender gleichzeitig geöffnet wird. Selbstthätigkeit nach Angaben keine Raffheit mehr!!! Es gebraucht, billige Kaffeemaschine von 4.15 A. in einem ganzen von 12 A. ab.

Arit & Fricke, Oranienstr. 198.

Wiederbeschaffung gesucht.

Engl. Schmelzcoals,

grit., 40-60 u. 20-40 mm. liefern preisg.

Bei Mühl. Mühle.

Gebr. Pleunz, Tassen.

Senega-Pastillen.

Verkaunt vorzügliches Mittel bei Husten, schleimigkeiten u. Bronchien. Einnahme 3-4 Pastillen enthalt. 2 gr. Butter, 0.1 gr. Senegaextract u. 0.035 gr. Salizylsäure. Zu Butter & Butter 50 A. in allen Apotheken.

Empfohl. Verkauf durch die Germania-Apotheke, Promenadenstraße 9.

Potolio

in Deutschland, Nr. 82744, Österreich, Nr. 435, Südtirol, Nr. 14902.

Beliebte auf Ausstellung der Kaiserlichen Ausstellung.

Einzigartiges Produkt.

General-Vertreter:

Carl Giesecke, Leipzig-Plagwitz.

Dirigenz viele Beiträgen.

Wegen Umzugs nach Neumarkt 5

eröffne ich mit heutigem Tage einen wirklich reellen Ausverkauf und empfehle als besonders preiswert:

Einen Posten einzelner und angeschmutzter

Damen-Wäsche.

Tändel- und Wirthschaftsschrüzen, Bettdecken in weiss und farbig,

Kinderschrüzen in allen Größen, Steppdecken,

Kinderkleider und Babykleider, Gardinen, crème und weiss.

Hauptniederlage: C. Berndt & Co., Leipzig.

Staatsmedaille in Gold 1896.

Bedeutend billiger und mindestens ebenso gut als der beste

holländische Kakao ist

Hildebrand's

Deutscher Kakao

zum Preise von M. 2,40 das Pfund.

Man versuche und vergleiche!

In allen bezüglichen Geschäften Deutschlands vorrätig.

Theodor Hildebrand & Sohn, Hoff. Sr. Maj. des Königs, Berlin.

General-Vertreter:

Carl Giesecke, Leipzig-Plagwitz.

Amtlicher Theil.

Ruhholz-Auction.

Wittstock, den 24. Februar d. J. folgen von Vormittags
9 Uhr zu im Forstreviere Sonnenwitz, Riedervorstadt Probst,

1500 Stk.	15 bis 95 cm Mittelhöhe
500 Stk.	24 - 32 -
40 Stk.	12 - 50 -
125 Stk.	17 - 42 -
24 Stk.	17 - 37 -
47 Stk.	16 - 30 -
4 Wohlholzern	20 - 37 -
1 Linden-Ausfall	27 -
1 Apfelbaum	30 -

sowie 100 Stück Schierholz unter den öffentlichen aufzubringenden Bedingungen auf der üblichen Auktion am Ort und Stelle versteigert verkauft werden.

Zusammenfassung: An der schwarzen Brücke auf dem alten Unterströmen.

Leipzig, am 12. Februar 1897.
Des Rath's Forstdeputation.

Bekanntmachung.

Gegen die Wirtschaftsschule Gustav Kaumann, geb. am 10. Februar 1847 in Bielefeld, liegt eine Anzeige wegen Diebstahls vor. Es wird erachtet, die Beamte schuncken, an das nämliche Gerichtsgericht abzuliefern und Richter daher zu geben.

Leipzig, am 9. Februar 1897.

Königliche Staatsanwaltschaft:

Dr. Neub., Kgl.

Auf Ab. 2944 des normalen Handelsgerichtes für die Stadt Leipzig bez. Ab. 4925 des Handelsgerichtes für den Bezirk des unterzeichneten Amtsgerichts sind heute die hiesigen Firmen L. Lang & Sohn und Mag. Möller gekündigt worden.

Leipzig, am 16. Februar 1897.

Königliches Amtsgericht, Abt. I b.

Gabelsberger.

Auf Ab. 9616 des Handelsgerichtes für den Bezirk des unterzeichneten Amtsgerichts ist heute eingetragen worden, daß die Firmen Dr. & Sohn in Leipzig, ausser Dr. Henning Heinz und Michaelis, übergegangen ist und dieser hiesige Name & Präsident Koch, Dr. Max Weißlich firmiert.

Leipzig, am 16. Februar 1897.

Königliches Amtsgericht, Abt. II.

Scheibenbauer.

Berlin, 17. Februar. (Teleg.) Eine Bekanntmachung der Reichsgerichte auf den Namen des Konsistorialrats Wilhelm Richter in Grünthal eingetroffen, in Leipzig, Gustav Kaumannsstr. Nr. 25, gelegene Grundstück Nr. 651, Abt. A. des Brandenburger, der 61. des Rückbuchs, Abt. I, und getraum 550 des Grundbuch für die Stadt Leipzig, gekündigt auf

55 000 Mark.

ist an bisherige Amtsherrn, darüber, jünger 114, gezwungen versteigert werden, und es ist

der 26. Februar 1897.

Vormittag 11 Uhr.

als Versteigerungstermin.

jewie

der 9. März 1897.

Vormittag 11 Uhr.

als Termin zu Verkündung des Versteigerungsplans

anberaumt worden.

Eine Übersicht auf den Grundhöfen liegenden Ansprüche und deren Haushaltsschäden kann in der Gerichtsstube des unterzeichneten Amtsgerichts eingesehen werden.

Leipzig, am 1. Januar 1897.

Königliches Amtsgericht, Abt. II.

Scheibenbauer.

Konkurs-Auction.

Berlin, den 19. Februar a. e. vor früh 10 Uhr zu folgen Konkurs-Auction, 27 bis 31 Säale Müllerischen Lehrerseminar, mit Rektorat und Zulösen, Schulzungen und Zulösen, Goldsäulen, Porträtmalerei, Strampelbänder, Hosenträger, Mantürle, Leinen, Goldsäulen, Pappeln, Schalen und Niemen, sowie die Ladeneinrichtung gegen Bezahlung öffentlich versteigert werden.

Trummlitz, Localrichter.

(Fortsetzung aus dem Hauptblatt.)

Oesterreich-Ungarn.

Durch Hohenlohe.

* Wien, 17. Februar. (Teleg.) Das Kreisamt den "Blatt" lädt an das Familienfest des Reichstagsabgeordneten Fürsten Hohenlohe an und sagt: "Der Reichstagsabgeordnete Fürst als getreuer Sohn und Bruder der großen Traditionen der deutschen Staatskunst auch fest und bravourös auf dem Posten der Dreibundspolitik und des jüngsten Freundschaftsvertrages mit Oesterreich-Ungarn". Das Blatt erinnert, daß seit Jahrhunderten der erlauchte Stammbaum der Hohenlohe nach Oesterreich manchen Erfolg erzielt hat, sowie an den wiederholten Aufenthalt des Reichstagsabgeordneten in den österreichischen Alpenländern. Mit Oesterreich-Ungarn sei Gürth Hohenlohe durch manche innige Beziehungen verbunden. Als jungerer Staatsmann habe er sich als loyaler und fruchtiger Vertreter jener weltpolitischen Gefüge erwiesen, welche beide Reiche zu solch enger Freundschaft verhüten würden. Dieses und jenseits der Rechte nehmen man herzlichen Anteil an dem Jubelfeste des Fürstenpaars.

Antidotesche Reaktion.

* Wien, 17. Februar. (Teleg.) Der niederoesterreichische Landtag bewilligte gestern die alljährliche Bezahlung von 2000 fl. an den deutschen Schulverein auf Antrag des Antimissionar Schlesinger aus unter der Bedingung, daß der Verein nachweisse, daß seine Schulen keine Judenunterstützung aufweisen. Da diese Bedingung unerfüllbar ist, bedeutet der Beschluß die tatsächliche Entziehung der Beihilfe. Dagegen bewilligte der Landtag zum ersten Male 500 fl. dem katholischen Schulverein, obwohl außer Überlizen auch die Deutungskontrolle die Unterstützung dieses politischen Kampfvereins bestätigte. (Abg. B.)

Afrika.

Zum Transvaalkonflikt.

* London, 17. Februar. (Teleg.) Nach einer Meldung der "Daily News" aus Capstadt hat die Regierung der Südafrikanischen Republik am gestrigen Tage den Entschließungsantrag für den Fall Jameson's geltend gemacht. Die britische Summe beträgt 322 000 Pfund Sterling. (Biederholz.)

Militair und Marine.

* Berlin, 17. Februar. (Teleg.) Der General von Berndt, Gouverneur des Jägerkönig-Hauses, ist von einem Schlaganfall getroffen worden.

* Berlin, 17. Februar. (Teleg.) Eine telegraphische Meldung an das Ober-Commando der Marine beschäftigt C. R. S. "Raider", Kommandant Kapitän zur See Jege, am 20. Februar von Hongkong nach Nanking nach. Am 20. Februar von Hongkong nach Tschonkow und S. W. S. "Cormoran", Kommandant Korvetten-Captain Venalis, am 19. Februar von Hongkong nach Swatow in See zu gehen.

Reichstag.

* Berlin, 17. Februar. Heute hatte sich das Haus mit der Stenographie zu beschäftigen und sollte entscheiden, welches der beiden in Deutschland vornehmlich eingeführten Systeme, das Gabelsberger'sche oder das Stolze'sche, den Vorzug verdiente. Der banerische Centrumsmann Joseph Böhler, Domitor in Bautzen, ein begeisterter Anhänger Gabelsberger's, batte nämlich eine Resolution beantragt, wonach dem Stenographie-Unterricht in den Capitalunterrichtschulen und in den übrigen der Militärverwaltung unterliegenden Anstalten das Gabelsberger'sche System zu Grunde gelegt werden sollte. In seiner Begründung prangte Dr. Böhler die Vorzüglichkeit dieses Systems in überwältigender Weise und wies besonders auf dessen große Verbreitung hin. Doch auch die Anhänger Stolze's waren zur Stelle, Ritter und Stadtgenossen, welche die Resolution vertraten, und der Vertreter der Militärverwaltung wollte auch von der Böhler'schen Forderung nichts wissen, sie wollte sich nicht für ein bestimmtes System entscheiden, vielmehr war sie für ein bestmögliches System einzutreten.

Heute Abend ist ab, vom Secretar auf Kosten des preußischen Kultusministers gekostet zu werden. (Weiterles.)

Abg. Chaus (Int.) spricht sich gleichfalls gegen beide Ausfrage aus. Der Antrag Böhlers ist unmöglich, der Antrag Stolze's unzulässig. Sie sind eben beide, das Stolze'sche System zu Grunde zu legen.

Abg. Stadtgenossen (Soc.) empfiehlt Ablehnung beider Anträge.

Fabrikbaupläne mit Gleisverbindung

In der Nähe der Kammarniinpinnerrei Stöhr & Co., an der Straße, Sicherung und Wasserschutzstraße, in Plagwitz und Kleinzschorner gelegen, sind in allen Gründen zu verkaufen. Pläne liegen in unseren Geschäftsräumen aus.

Leipziger Immobiliengesellschaft.

Verkauf oder Verpachtung von Garnisons-Anstalten.

Die folgende Verlegung der vier Garnisonen und die im besten Bauzustande befindlichen, ganz möglichen Logierhäuser, Säle und Magazine, sowie der angrenzende Betrieb ist gegeben. Da der gesamte Komplex unmittelbar neben der südlichen Eisenbahn und der Eisenbahn, zu welcher Anschlussgleise leicht einzurichten, liegt, eignet er sich sehr zur Errichtung eines größeren oder weiterer kleinerer gewerblicher Gebäuden. Verkauf oder Verpachtung unter günstigen Bedingungen. Stadt Dresden hat ca. 10.000 Einwohner, Quersumme, Zuschätzungen, gute Wasserzähler und liegt 5 Meilen von Dresden entfernt als Ausgangspunkt von drei Bahnen. Baumaterialien, Gesetz, Regelungen, Chancen, Sand in nördlicher Nähe der Stadtlage. In den umliegenden Dörfern billige Arbeitskräfte. Auskunft durch unsere Angestellten.

Grenzen (Schild), der 4. Februar 1897.

Der Magistrat.

Redaktion.

Grundstücks-Verkauf.

Das zum Nachlass des verstorbenen Professors Dr. med. Ernst Wenzel in Leipzig gehörige, derselbe an der

Emiliestraße unter Nr. 30

gelegene, in gutem baulichen Zustand befindliche herrenschaffliche Hausgrundstück, bestehend aus Erdgeschoss, drei Obergeschossen und einem großen hohen Garten mit darin befindlichem massiven Gartenhaus, ist erthaltungsbedürftig preiswert zu verkaufen durch

Rechtsanwälte Dr. Curt Kreitschmann und Arthur Krauer,

Katharinenstraße Nr. 22, II.

Hôtel-Verkauf.

Ein gebildeter Mensch oder sonst wichtiger Mann, der Meinung ist, dass Vertrieb einer kleinen Hotelwirtschaft hat, findet Gelegenheit, das erste und renommierte Hotel eines wellberühmten und in den Salons von 12.000 bis 15.000 Personen befindliche **Vadestiel** der schönen Region Norddeutschlands unter höchst günstigen Bedingungen zu jeder Zeit d. Jahres zu übernehmen.

Das schöne Hotel an vorzülicher Lage, bestreut von grünen Wänden, enthält 49 Zimmer und Speiseküche für circa 300 Personen. **Vadestiel** kommt.

Die mukthafteste Gewinnlichkeit geführte Buch und Rechnung weisen einen jährlichen Umsatz von circa 50.-60.000 Mk. auf und so bildet das ganze eine ühere und günstige Kapitalanlage.

Mit der frequenten Saison reiset sich das Haus eines lebhaften Reisebüros und der „Büder“ bestreut solches als besondere Einrichtung mit Stern. Ein hochsicher, angenehmer Wohnumtreis.

Geistige Einfälle und ein Herz aus Rauhauß und Ernst Göcke, Dresden, Wildensteinkirche, zu richten, reicht mit den Besitzbedingungen an die Hand geben wird.

Für Eisenhändler.

Ein seit langen Jahren bestehendes Gehör der Installationenbranche in Leipzig, mit großer Kundshaft, in sofort oder später, entweder als Fabrik, in Kommission oder für eigene Rechnung zu übernehmen. Eisen-, Metallwarenhandlung, welche über Lagerraum verfügt, mit Installationen arbeiten und welche beständig leben, ist zweifache Gelegenheit zur Erweiterung ihres Betriebs geboten. Event. kann auch Lagerraum, für mehrere Jahre noch fest gemietet, mit übernommen werden. Gef. Offerten unter A. 134 an die Expedition dieses Blattes erbeten.

Galanterie- und Spielwaren-Geschäft!

Größere Unternehmungen haben in lebhafter Fabrik- und Garnisonstadt Sachsen ein nachdrücklich konkurrenzloses Galanterie- und Spielwaren-Geschäft mit Kundenschaft bei 10.000 A. Anzahlung dazu zu verkaufen. Gef. Offerten unter A. 100 in die Expedition dieses Blattes erbeten.

Für eine der bedeutendsten Kohlen-Grosshandlungen

Leipzig wird kraftvollster Käufer bezw. thätiger Theilhaber mit mindestens 20 bis 30.000 M. gesucht. Offerten sub A. 48 an die Expedition dieses Blattes erbeten.

Für Capitalisten.

Weichinenfabrik, Spinnerei, Tannf., Rahmen u. Futteral, Lohwald zu verkaufen. Umsatz ca. 362.000 A. Rentabilität ca. 97.000 A. Gef. Offerten unter A. 168 bei Rudolf Mosse, Halle a.S.

Fabrik-Verkauf.

Einem mit gewissem Mitteln verfügbaren Kunden ist Gelegenheit zur Errichtung eines höchst soliden, 15.000 A. auf abholbare Reinigungsschwärze-Gebäude, zu dessen Besitzer sich in den Ruhestand zurückzuziehen wünscht. Das Gehörth gehört der dem „pharao“ Name an, es wird jedoch beständige Kundshaft nicht durchaus erforderlich. Da gut geführte Betriebe vorhanden ist und der jetzige Besitzer seinem Nachfolger gern einige Monate aktiv zur Seite zu stehen will vertraglich. Anfangs noch höher, sinkt mindestens jedoch 10.000.

Gef. Offerten bestellt sub C. 1060 die Auskunfts-Sekret. von Rudolf Mosse, Leipzig.

Bäckerei,

sehr sanft und lohnend. Grundstück verfügt sich mit 7 %, mit Verkauf, wird aber nicht günstig. Preis und Wagen fallen zu verkaufen.

Abr. u. A. 176 an die Expedition dieses Blattes erbeten.

Bleischerei-Verkauf

Eine gute, mit 15 Jahren bestehende Bleischerei in Elberfeld, Bergstr. 11 verfügt über günstige Bedingungen.

Gef. Offerten unter A. 132 an die Expedition dieses Blattes erbeten.

Theodor Friedel, Leipzig

Wieder ein sehr lebhafter Betrieb, der eine große Anzahl von Kunden hat, welche nicht aufgefordert werden.

Gef. Offerten bestellt sub C. 1060 die Auskunfts-Sekret. von Theodor Friedel, Leipzig.

Theilnehmer

Eine gute, mit 15 Jahren bestehende Bleischerei in Elberfeld, Bergstr. 11 verfügt über günstige Bedingungen.

Gef. Offerten unter A. 132 an die Expedition dieses Blattes erbeten.

Sichere Existenz.

In einer verkehrreichen Garnison ist ein älteres, kleines, hochsitzendes, in besserer Lage der Stadt befindliches

Colonialwaren-, Delicatessen-, Wein-, Spirituosen- und Cigarren-Geschäft

anderer Unternehmungen halber der April oder später mit handgreifung zu verkaufen.

Anzahlung ca. 20.-25.000 A. erforderlich. Offerten unter Z. 1155 in die Expedition dieses Blattes erbeten.

Geschäfts-Verkauf!

Gelegen in sehr guter Lage Leipzig befindliches

Colonialwaren-Geschäft mit 48.000 A. Z. 104000. A. erforderlich. Offerten unter A. 136 Exped. d. Bl. erbeten.

Delicatessen- und Colonialwarengeschäft

Umfangreiches, bestehend aus 18 Jahren bestehendem, gut eingekleidetem, in besserer Lage Leipzigs befindlichem

Colonialwaren-Geschäft mit 48.000 A. erforderlich. Offerten unter Z. 2094 in die Expedition dieses Blattes erbeten.

Chocoladen- u. Confituren-Geschäft

mit schönem Auslandsgeschäft ausgedehnt zu verkaufen.

Selbstreinigung sollte hier Adressen unter D. 76. „In vollidem dank“, Chemnitz, begegnen.

Stutzflügel

zu verkaufes Kleidergeschäft 45, 2. Etage.

Pianino,

frisch. Pianino mit 100.000 A. billig

zu verkaufen. Gef. Offerten unter A. 177 Exped. d. Bl. erbeten.

Flügel,

Pianinos und Harmoniums falls in allen Preislängen zu kaufen vorzüglich bei

C. A. Klemm, Neumarkt 28.

Klempnerei.

Ein renommiertes älteres Berliner

Geschäft ist wegen Krankheit des Inhabers

taut zu überlassen.

Ein nachdrückliches Berliner vorhanden. Gef. Offerten unter A. 12. Z. 88 zu G. L. Daube & Co., Berlin W. S.

Chemisch-analytisches Laboratorium

billig zu verkaufen oder zu verkaufen.

Offerten unter A. 101 in die Expedition dieses Blattes erbeten.

Schleifer,

ein sehr schönes Werkstatt mit Schleif

zur 100.000 A. zu verkaufen

bei Zenker.

Ausstellungsschrank,

vorzüglich, 3-2 Meter, mit großen

Spiegelseiten, in vorzülicher

Verarbeitung liegen zu Diensten.

Werkeister & Retzels, Chemnitz, erbeten.

Reste

zu verkaufes Kleidergeschäft mit 100.000 A. zu verkaufen.

Gef. Offerten unter A. 179 in die Expedition dieses Blattes erbeten.

Socius.

Für eine in stolzen Betriebe befindliche, vorzüglich eingerichtete Tabak- u.

Cigaretten-Fabrik auf einem großen

Grundstück mit vielen Jahren bestehendem

Rechteck mit 100.000 A. Größe

gekennzeichnet. Die Kosten werden

gegenübergestellt.

Ein sehr gut geführtes

Speditionsunternehmen mit 100.000 A. zu verkaufen.

Gef. Offerten unter A. 1255 zu verkaufen.

Gesuch

ein stiller Theilhaber

mit ca. 20.-25.000 A. zur Vergabe

einer Papiergiesserei, zu kaufen

oder zu verkaufen. Agenten verbeten.

Abr. unter Z. 101 an Herrn Carl Günther, dazl. gepr. Weißer, 2. Voll-

mark, Schlesische Str. 12, pl. abzugeben.

Theilhaber-Gesuch.

für ein großes Betriebe

ausgezeichnete Fabrik

ausgezeichnete, über 100.000 A. Größe

gekennzeichnete, über 100.000



Leipziger Tagblatt mitgetheilt.

Ein Bild auf die militärische Situation im Orient, die vielleicht binnen kurzem gewöhnlich in die Waagöde fallen wird, dürfte gegenwärtig kaum sein. Unser bestehendes Kartenspiel, welches den Orient, den westlichen Theil des Schwarzen Meeres, die europäische Türkei nebst einem Theil Kleinasien, sowie ganz Griechenland nebst seinem Inselpelz und Kreta umfaßt, soll die Lage veranschaulichen helfen.

Der Hintergrund ist das Vorgehen Griechenlands selbstverständlich als eine direkte Provocation aufgefaßt worden und mit der Drohung, Truppen an der griechisch-türkischen Grenze zusammenzuziehen, beantwortet. Die Mächte werden dieser der Hintergrund natürlich freie Hand lassen, der Vorgang an sich verschafft aber die Situation. Aus unserer Sicht ist die Truppenlokation in den dargestellten Gebieten schwer entwaltbar, als alle mit Truppen belegten Garnisonsorte durch kleine Quadrate (in der Tafel schraffiert, in Griechenland, Österreich und Bulgarien schwärze Quadrat) teilsam gemacht sind; die Größe und Anzahl dieser Quadrate untereinander verglichen, giebt einen Anhalt für die gegen seitigen Staatsverhältnisse der Truppenstellungen.

Nach der Nordgrenze Griechenlands hat größere türkische Truppenansammlungen in Saloni und Monastir, sowie in Drama; auf griechischer Seite in der Ebene von Tessala und Volos, ferner westlich davon bei Trikala und Kreta. Die Hauptmacht Griechenlands steht jedoch in uns uns über, ein ausgedehntes Truppenlager sollte zweifelhaft davon bei Theben angelegt werden.

Auf der europäischen Türkei sind die Truppen vornehmlich in und um Konstantinopel konzentriert, zum Theil zu beiden Seiten des Bosporus. Sofern es eine stärkere Truppenstellung nordwestlich davon in Adrianopol, sowie kleine Ansammlungen der Westküste des Ägäischen Meeres. In Kleinasien sind die Küstengebiete an den Dardanellen, sowie namentlich Tannus belegt; von leggenauem Orte sollen ebenso wie von Saloni breite Truppen für Kreta bestimmt sein.

Griechenland hat gegenüber der Türkei den Vortheil einer wesentlich stärkeren Marchlinie nach Kreta für seine Flotte;

aber diese letztere ist der türkischen nicht gewachsen; beide befinden sich übrigens, mit unseiner europäischen Nachbar vergliechen, in einem mehr oder weniger jämmerlichen Zustande. Der Seesatz vom Tessala, vom griechischen Kreislande bei Athen, nach Kreta am Kretica beträgt nur rund 150 Seemeilen (zu je 1532 m), derjenige von Konstantinopel dagegen 150 Seemeilen.

Von größter Bedeutung sind die Verhältnisse derjenigen Entfernung, welche für die russische und englische Flotte hier in Betracht kommen. So ist Malta westlich rund 120 Seemeilen von Kreta entfernt; Dresden von Konstantinopel 380, von Kreta 750 Seemeilen; Tedalopol von Konstantinopel 280, von Kreta 720 Seemeilen und Batum von Konstantinopel 650, von Kreta 1100 Seemeilen. In den drei leggenauem türkischen Kreislanden am Schwarzen Meer stehen bekanntlich seit Wochen Truppen und Schiffe zum Aufkommen bereit, da man den Ernst der Lage am Goldenen Horn ins Auge schaut und sich auf alle Eventualitäten vorbereitet hat. Höchst charakteristisch ist da nun die Meldung, daß plötzlich das einzige Konstantinopel nach Odessa führende Kabel der einzige türkischen Kabelgesellschaft wahrscheinlich (!) infolge der starken Kälte gesprungen ist, so daß weder die Schwarzmeerküste, noch die Regierung in Petersberg vom Eintritt einer Katastrophe in Konstantinopel benachrichtigt werden kann. Ein eigenkümlicher Aufall, der in Konstantinopel zu sagen ist mit dem Reisen des Kabels der Kapitän, als der Janitscharensche Eunuch in Transvaal stattgefunden hatte.

In Konstantinopel kommen die Ereignisse gärt es bereits in Östrumien und Bulgarien, was seine Auswirkung auf die anderen Balkanstaaten nicht verschaffen kann. Russland steht zielbewußt und mächtig gerüstet im Hintergrunde, Eiserne Füchte um die im Halle des Zusammenbruches der Türkei vorausnehmende Teilung der Kräfte ist fast allein die Triebfeder, die die Wehrhaftigkeit der Mächte zu Gütern des schweren Friedens macht. Das ist die gegenwärtige Situation im europäischen Orient, die an innerer Gefährlichkeit selbst dann nicht verlieren wird, wenn es gelingt, zeitweise nochmals das Emporleben der Flammen zu dämpfen.

Und der Vergleich beider Gemälde lehrt, mit wie viel größerer und eindringlicherer Kraft und Schärfe die gegenüber den in den Hefeln der östlich-klassischen Tradition aufgewachsene jüngste der "Magarene" ein an den Reihen der Altmutter Natur großzügiger moderne Künstler eines dezentren Stoff zu bewältigen vermag. — Was bei der "Hölle" zwischen "Götterbab" zunächst in die Augen springt, das ist die vollständige Absonderigkeit von den Herzen, Formen, und Kompositionsbildern des großen Rembrandt-Kästners Kästner. So direkt Anlehnung an die Raum- und Dimensionenkomposition auf Raffael's berühmter Seiner "Sistine-Büste" des Florentiner Palazzo Vecchio läßt Kästner die Oberfläche der sieben "antikomischen" Säulenreihen auf dem Rücken des abantiklichen jenseitigen Angehörigen über den Wölfen durch die Lüfte treiben. Von einer großen Klammen und Wichtigkeit trennt, den kleinen Überkörper zur Hölle entlädt, das jüngste Jüngstethreue Prachtgemälde im altdänisch-impresiven Werk "malende" an den jugendlichen Kästner, den klassischen Idealstoff mit den unfehlbarkeiten Kästner-Gemälden auf einem ähnlich unvorsichtigen Fuße von der Hand eines hochgezogenen Vertreters der "Moderne", des Wandlers Grig. Käst., dargestellt zu sehen: Hier zeigt hat, zu sehn, das-

Wollenschein mit nächster Sicherheit befestiges Ende, an deren letzten Horizonte die letzten Arterien der untergegangenen Sonne des langen Tages in gloriosen Strahlen auftauchen, erblicken wir an der Seite eines lichten Himmelszores den apokalyptischen Seher selbst, wie er vor der Vision dieser "großen Welt" lebt in die Ewigkeit. Nur sind wir und nicht hier darüber, ob seine Andeutung nicht vielleicht die schönen Weinen so großer Welt gilt? Was dies den heimischen Seher — gerade so wie und anderer Zeichner, die wir in dieser Jagdzeichnung, leichtsinnig, den Alteis zu bewegen den Wäldergeist sonst hören — auch ein ähnlich - naiv, von der Simplicität des Lebendigen und der Weitheit noch nichts ahnende Kindheit an erhaben können — nicht eine eher als eine idealen Verklärung der vom Gottloben der sieben Töchtern umschwirrten und doch emigrierten Umlauf und Gewalten Freiheit erachten, denn als die "große Welt", die von allen Gewalten verdrängt, von jeder Gewalt bedrückt fleischliche Fleischheit, die mit dem Gott auf seinem Gemüde so unheimlich passend vor Augen grüßt hat? In eben dieser unheimlichen Doppelheitigkeit des jüngsten Kästner-Schöpfwerks aber — das zur Zeit seiner Erstellung (1896) beobachtetes Kästner erregt — liegt der zweite Hauptgegenstand, der Kästner-Gemälde — nicht der zweite Hauptgegenstand enthalten, der nicht demjenigen der vollständigen Kästnerähnlichkeit in der compositionellen Anlage und in der materiellen Ausführung gegen dieses Werk einer einschneidigen Weitheit erhalten werden will. Sie zeigt die Weitheit des nach erwarteten unheimlichen Dogmen, königlichen Säulen und antiken Architekturen arbeitenden Kästnerwerk, ist frei und unbefangen in den Geist des gewöhnlichen Darstellungsmittel hinzuholen und dessen meiste innern Gehalt in der flüchtigen Weidegale zu erschließen, gezeigt wie dem Leinwand der Tempel einer persönlichen Freiheit und Ausbrechung, einer auf eigenen Füßen stehenden geschlagen und unmittelbarer Individualität entgegen.

Möchtest du den höheren Platz, den Kästnerhülen, unabdingt den Vorrang in der künstlerischen Verbildung jener großartigen Kästner-Schönheit und verwandter Gewalten erkennen, so kann man unverzerrt ihm und seinem Art- und Stilklassen nicht entsperren, das für mit allen einfältiger Verliebe sich der materialistischen und bildnerischen Behandlung derartiger, nicht etwa heroisch-tugendiger, sondern menschlich-sentimentaler Stoffe weichen. Gleichwohl es doch geradezu, als ob er mit ihrem gegenwärtigen Verlösen von der anderen "Jacobs" heut' eben und mit dessen deutlichen literarischen Stillschwieben — das Kästner wohl versteht hatten, als ob er noch die menschliche Hüttenzeit und Mensch-Zeit wieder spielen wollten und als ob es, der genügsame Sohne der Mütter, selbst reizt an der Pfeilswand der Simpliciter des heiligen Weidergenossen oder doch an den Prähilfemitteln von der Erstaltung des gesuchten modernen Gemäldes glaubte gelöst hätte. Kästner hat nicht nur weibliche Schwesternschaften und ähnliche Zisterziensärchen, sondern auch herkömmliche Freuden- und Freuden-Wohltätigkeitsvereine, übermäßig vorzügliche Scherze und im höchsten Sinnestheite konzentrierte — Stadtgarde zu Kästner nicht den "Hamlet" allein, Goethe nicht das "Leben des Kästner" —, — War Kästner nicht nicht lediglich "Drämer", wohl nicht auch lediglich "Kästnerungen", möglicht nicht hinter Kästnerhülen und -Salonen, As den Berber nicht "Jäger", aber erntet immer wieder das hohe Sieg von der Schönheit der Welt, von den Freuden des Menschenlebens und von der Kraft des Menschenkörpers, die noch vorzegangen ist Kelchfestesamt vollzogen. Die Freude hält der bekannte Melanchthonbürger Professor Nicolaus Müller-West, der auch die Anerkennung zur Freier gegeben hatte. Hämmerläufe thaten der Präsident des Oberbürgermeisters Wieland, Kreisdirektor Peuer, der aus Melanchthon's Familie stammt, Präsident Schmidt, Gouvernialrat Präsident Stoßmann-Wiesbaden und zahlreiche Geistliche. Mit dem Schlusse fängt "Eine feine Burg in unserm Land" endete die Freie. In der heute fröhlich abgehaltenen Abschlußfeier wurde mitgetheilt, daß die Beiträge sich jetzt auf 28.000 Mark belaufen. (A. B. J. Z.)

Vermischtes.

— Berlin, 16. Februar. Bei herrlichem Weitere wurde heute unter Ausschluß von Tausenden die Grundsteinlegung zum Melanchthonbaute mit Gedächtnisrede noch vorzegangenem Kelchfestesamt vollzogen. Die Freude hält der bekannte Melanchthonbürger Professor Nicolaus Müller-West, der auch die Anerkennung zur Freier gegeben hatte. Hämmerläufe thaten der Präsident des Oberbürgermeisters Wieland, Kreisdirektor Peuer, der aus Melanchthon's Familie stammt, Präsident Schmidt, Gouvernialrat Präsident Stoßmann-Wiesbaden und zahlreiche Geistliche. Mit dem Schlusse fängt "Eine feine Burg in unserm Land" endete die Freie. In der heute fröhlich abgehaltenen Abschlußfeier wurde mitgetheilt, daß die Beiträge sich jetzt auf 28.000 Mark belaufen. (A. B. J. Z.)

— Stralsund, 15. Februar. Eine überaus leidenschaftliche Wette, die den schottigen Tod des einen Verlobten zur Gewalt hatte, wurde am Sonnabend hierfür durch einen Arbeitervon der Melanchthonbürger Professor Nicolaus Müller-West, der auch die Anerkennung zur Freier gegeben hatte. Hämmerläufe thaten der Präsident des Oberbürgermeisters Wieland, Kreisdirektor Peuer, der aus Melanchthon's Familie stammt, Präsident Schmidt, Gouvernialrat Präsident Stoßmann-Wiesbaden und zahlreiche Geistliche. Mit dem Schlusse fängt "Eine feine Burg in unserm Land" endete die Freie. In der heute fröhlich abgehaltenen Abschlußfeier wurde mitgetheilt, daß die Beiträge sich jetzt auf 28.000 Mark belaufen. (A. B. J. Z.)

— Stralsund, 15. Februar. Eine überaus leidenschaftliche Wette, die den schottigen Tod des einen Verlobten zur Gewalt hatte, wurde am Sonnabend hierfür durch einen Arbeitervon der Melanchthonbürger Professor Nicolaus Müller-West, der auch die Anerkennung zur Freier gegeben hatte. Hämmerläufe thaten der Präsident des Oberbürgermeisters Wieland, Kreisdirektor Peuer, der aus Melanchthon's Familie stammt, Präsident Schmidt, Gouvernialrat Präsident Stoßmann-Wiesbaden und zahlreiche Geistliche. Mit dem Schlusse fängt "Eine feine Burg in unserm Land" endete die Freie. In der heute fröhlich abgehaltenen Abschlußfeier wurde mitgetheilt, daß die Beiträge sich jetzt auf 28.000 Mark belaufen. (A. B. J. Z.)

— London, 13. Februar. Wieder die Wirren im Orient, noch die Pest und die Hungersnot in Indien, nichts, gar nichts macht den Engländern gegenwärtig so viel Neugierde, als der Name für das Jubiläum der Königin. Das "Diamantjubiläum" wollen es die Englishen nennen, das "Recessjubiläum" die Andern; das "Centjubiläum" wird in Borsodag gebraucht, das "Uranium der Königin", die "Tropajuma", das "Halbjahr der Königin", die "Hilf des sechzigjährigen Glücks", das "Championsfest des britischen Reichs" und was feld reizender Hämmerläufe mehr sind, die in den ersten Blättern auf die erste Weise in feurigen Langen Artikeln beharrlich werden. Über das Programm der Jubiläumsfeierlichkeiten werden schon einige Details bekannt. Am Samstagabend-Gottesdienste werden die Königin, die ganze königliche Familie, die ausländischen Fürstlichkeiten, das diplomatische Corps, die Ministranten und andere Persönlichkeiten von Bedeutung teilnehmen. Nach "Truth" wird dieser Gottesdienst am 22. Juni in der Westminster-Abtei abgehalten werden. Ein Kapitel des Hochbankordens wird die Königin im Schloß Windsor am 26. oder 28. Juni feiern. Dem Ordensfest wird ein Gottesdienst in der St. James-Halle des Schlosses folgen. Das große Kapitel des Ordens wird in Windsor im Jahre 1895 stattfinden. Damals handelt es sich um die Investitur des Kaisers Napoleon III. mit dem Orden. Die Ritter des Hochbankordens werden die Königin in Schloß Windsor am 26. oder 28. Juni feiern. Dem Ordensfest wird ein Gottesdienst in der St. James-Halle des Schlosses folgen. Das große Kapitel des Ordens wird in Windsor im Jahre 1895 stattfinden. Damals handelt es sich um die Investitur des Kaisers Napoleon III. mit dem Orden. Die Ritter des Hochbankordens werden die Königin in Schloß Windsor am 26. oder 28. Juni feiern. Den Ordensfest wird ein Gottesdienst in der St. James-Halle des Schlosses folgen. Das große Kapitel des Ordens wird in Windsor im Jahre 1895 stattfinden. Damals handelt es sich um die Investitur des Kaisers Napoleon III. mit dem Orden. Die Ritter des Hochbankordens werden die Königin in Schloß Windsor am 26. oder 28. Juni feiern. Den Ordensfest wird ein Gottesdienst in der St. James-Halle des Schlosses folgen. Das große Kapitel des Ordens wird in Windsor im Jahre 1895 stattfinden. Damals handelt es sich um die Investitur des Kaisers Napoleon III. mit dem Orden. Die Ritter des Hochbankordens werden die Königin in Schloß Windsor am 26. oder 28. Juni feiern. Den Ordensfest wird ein Gottesdienst in der St. James-Halle des Schlosses folgen. Das große Kapitel des Ordens wird in Windsor im Jahre 1895 stattfinden. Damals handelt es sich um die Investitur des Kaisers Napoleon III. mit dem Orden. Die Ritter des Hochbankordens werden die Königin in Schloß Windsor am 26. oder 28. Juni feiern. Den Ordensfest wird ein Gottesdienst in der St. James-Halle des Schlosses folgen. Das große Kapitel des Ordens wird in Windsor im Jahre 1895 stattfinden. Damals handelt es sich um die Investitur des Kaisers Napoleon III. mit dem Orden. Die Ritter des Hochbankordens werden die Königin in Schloß Windsor am 26. oder 28. Juni feiern. Den Ordensfest wird ein Gottesdienst in der St. James-Halle des Schlosses folgen. Das große Kapitel des Ordens wird in Windsor im Jahre 1895 stattfinden. Damals handelt es sich um die Investitur des Kaisers Napoleon III. mit dem Orden. Die Ritter des Hochbankordens werden die Königin in Schloß Windsor am 26. oder 28. Juni feiern. Den Ordensfest wird ein Gottesdienst in der St. James-Halle des Schlosses folgen. Das große Kapitel des Ordens wird in Windsor im Jahre 1895 stattfinden. Damals handelt es sich um die Investitur des Kaisers Napoleon III. mit dem Orden. Die Ritter des Hochbankordens werden die Königin in Schloß Windsor am 26. oder 28. Juni feiern. Den Ordensfest wird ein Gottesdienst in der St. James-Halle des Schlosses folgen. Das große Kapitel des Ordens wird in Windsor im Jahre 1895 stattfinden. Damals handelt es sich um die Investitur des Kaisers Napoleon III. mit dem Orden. Die Ritter des Hochbankordens werden die Königin in Schloß Windsor am 26. oder 28. Juni feiern. Den Ordensfest wird ein Gottesdienst in der St. James-Halle des Schlosses folgen. Das große Kapitel des Ordens wird in Windsor im Jahre 1895 stattfinden. Damals handelt es sich um die Investitur des Kaisers Napoleon III. mit dem Orden. Die Ritter des Hochbankordens werden die Königin in Schloß Windsor am 26. oder 28. Juni feiern. Den Ordensfest wird ein Gottesdienst in der St. James-Halle des Schlosses folgen. Das große Kapitel des Ordens wird in Windsor im Jahre 1895 stattfinden. Damals handelt es sich um die Investitur des Kaisers Napoleon III. mit dem Orden. Die Ritter des Hochbankordens werden die Königin in Schloß Windsor am 26. oder 28. Juni feiern. Den Ordensfest wird ein Gottesdienst in der St. James-Halle des Schlosses folgen. Das große Kapitel des Ordens wird in Windsor im Jahre 1895 stattfinden. Damals handelt es sich um die Investitur des Kaisers Napoleon III. mit dem Orden. Die Ritter des Hochbankordens werden die Königin in Schloß Windsor am 26. oder 28. Juni feiern. Den Ordensfest wird ein Gottesdienst in der St. James-Halle des Schlosses folgen. Das große Kapitel des Ordens wird in Windsor im Jahre 1895 stattfinden. Damals handelt es sich um die Investitur des Kaisers Napoleon III. mit dem Orden. Die Ritter des Hochbankordens werden die Königin in Schloß Windsor am 26. oder 28. Juni feiern. Den Ordensfest wird ein Gottesdienst in der St. James-Halle des Schlosses folgen. Das große Kapitel des Ordens wird in Windsor im Jahre 1895 stattfinden. Damals handelt es sich um die Investitur des Kaisers Napoleon III. mit dem Orden. Die Ritter des Hochbankordens werden die Königin in Schloß Windsor am 26. oder 28. Juni feiern. Den Ordensfest wird ein Gottesdienst in der St. James-Halle des Schlosses folgen. Das große Kapitel des Ordens wird in Windsor im Jahre 1895 stattfinden. Damals handelt es sich um die Investitur des Kaisers Napoleon III. mit dem Orden. Die Ritter des Hochbankordens werden die Königin in Schloß Windsor am 26. oder 28. Juni feiern. Den Ordensfest wird ein Gottesdienst in der St. James-Halle des Schlosses folgen. Das große Kapitel des Ordens wird in Windsor im Jahre 1895 stattfinden. Damals handelt es sich um die Investitur des Kaisers Napoleon III. mit dem Orden. Die Ritter des Hochbankordens werden die Königin in Schloß Windsor am 26. oder 28. Juni feiern. Den Ordensfest wird ein Gottesdienst in der St. James-Halle des Schlosses folgen. Das große Kapitel des Ordens wird in Windsor im Jahre 1895 stattfinden. Damals handelt es sich um die Investitur des Kaisers Napoleon III. mit dem Orden. Die Ritter des Hochbankordens werden die Königin in Schloß Windsor am 26. oder 28. Juni feiern. Den Ordensfest wird ein Gottesdienst in der St. James-Halle des Schlosses folgen. Das große Kapitel des Ordens wird in Windsor im Jahre 1895 stattfinden. Damals handelt es sich um die Investitur des Kaisers Napoleon III. mit dem Orden. Die Ritter des Hochbankordens werden die Königin in Schloß Windsor am 26. oder 28. Juni feiern. Den Ordensfest wird ein Gottesdienst in der St. James-Halle des Schlosses folgen. Das große Kapitel des Ordens wird in Windsor im Jahre 1895 stattfinden. Damals handelt es sich um die Investitur des Kaisers Napoleon III. mit dem Orden. Die Ritter des Hochbankordens werden die Königin in Schloß Windsor am 26. oder 28. Juni feiern. Den Ordensfest wird ein Gottesdienst in der St. James-Halle des Schlosses folgen. Das große Kapitel des Ordens wird in Windsor im Jahre 1895 stattfinden. Damals handelt es sich um die Investitur des Kaisers Napoleon III. mit dem Orden. Die Ritter des Hochbankordens werden die Königin in Schloß Windsor am 26. oder 28. Juni feiern. Den Ordensfest wird ein Gottesdienst in der St. James-Halle des Schlosses folgen. Das große Kapitel des Ordens wird in Windsor im Jahre 1895 stattfinden. Damals handelt es sich um die Investitur des Kaisers Napoleon III. mit dem Orden. Die Ritter des Hochbankordens werden die Königin in Schloß Windsor am 26. oder 28. Juni feiern. Den Ordensfest wird ein Gottesdienst in der St. James-Halle des Schlosses folgen. Das große Kapitel des Ordens wird in Windsor im Jahre 1895 stattfinden. Damals handelt es sich um die Investitur des Kaisers Napoleon III. mit dem Orden. Die Ritter des Hochbankordens werden die Königin in Schloß Windsor am 26. oder 28. Juni feiern. Den Ordensfest wird ein Gottesdienst in der St. James-Halle des Schlosses folgen. Das große Kapitel des Ordens wird in Windsor im Jahre 1895 stattfinden. Damals handelt es sich um die Investitur des Kaisers Napoleon III. mit dem Orden. Die Ritter des Hochbankordens werden die Königin in Schloß Windsor am 26. oder 28. Juni feiern. Den Ordensfest wird ein Gottesdienst in der St. James-Halle des Schlosses folgen. Das große Kapitel des Ordens wird in Windsor im Jahre 1895 stattfinden. Damals handelt es sich um die Investitur des Kaisers Napoleon III. mit dem Orden. Die Ritter des Hochbankordens werden die Königin in Schloß Windsor am 26. oder 28. Juni feiern. Den Ordensfest wird ein Gottesdienst in der St. James-Halle des Schlosses folgen. Das große Kapitel des Ordens wird in Windsor im Jahre 1895 stattfinden. Damals handelt es sich um die Investitur des Kaisers Napoleon III. mit dem Orden. Die Ritter des Hochbankordens werden die Königin in Schloß Windsor am 26. oder 28. Juni feiern. Den Ordensfest wird ein Gottesdienst in der St. James-Halle des Schlosses folgen. Das große Kapitel des Ordens wird in Windsor im Jahre 1895 stattfinden. Damals handelt es sich um die Investitur des Kaisers Napoleon III. mit dem Orden. Die Ritter des Hochbankordens werden die Königin in Schloß Windsor am 26. oder 28. Juni feiern. Den Ordensfest wird ein Gottesdienst in der St. James-Halle des Schlosses folgen. Das große Kapitel des Ordens wird in Windsor im Jahre 1895 stattfinden. Damals handelt es sich um die Investitur des Kaisers Napoleon III. mit dem Orden. Die Ritter des Hochbankordens werden die Königin in Schloß Windsor am 26. oder 28. Juni feiern. Den Ordensfest wird ein Gottesdienst in der St. James-Halle des Schlosses folgen. Das große Kapitel des Ordens wird in Windsor im Jahre 1895 stattfinden. Damals handelt es sich um die Investitur des Kaisers Napoleon III. mit dem Orden. Die Ritter des Hochbankordens werden die Königin in Schloß Windsor am 26. oder 28. Juni feiern. Den Ordensfest wird ein Gottesdienst in der St. James-Halle des Schlosses folgen. Das große Kapitel des Ordens wird in Windsor im Jahre 1895 stattfinden. Damals handelt es sich um die Investitur des Kaisers Napoleon III. mit dem Orden. Die Ritter des Hochbankordens werden die Königin in Schloß Windsor am 26. oder 28. Juni feiern. Den Ordensfest wird ein Gottesdienst in der St. James-Halle des Schlosses folgen. Das große Kapitel des Ordens wird in Windsor im Jahre 1895 stattfinden. Damals handelt es sich um die Investitur des Kaisers Napoleon III. mit dem Orden. Die Ritter des Hochbankordens werden die Königin in Schloß Windsor am 26. oder 28. Juni feiern. Den Ordensfest wird ein Gottesdienst in der St. James-Halle des Schlosses folgen. Das große Kapitel des Ordens wird in Windsor im Jahre 1895 stattfinden. Damals handelt es sich um die Investitur des Kaisers Napoleon III. mit dem Orden. Die Ritter des Hochbankordens werden die Königin in Schloß Windsor am 26. oder 28. Juni feiern. Den Ordensfest wird ein Gottesdienst in der St. James-Halle des Schlosses folgen. Das große Kapitel des Ordens wird in Windsor im Jahre 1895 stattfinden. Damals handelt es sich um die Investitur des Kaisers Napoleon III. mit dem Orden. Die Ritter des Hochbankordens werden die Königin in Schlo

Für mein Schuhwaren-Geschäft habe

eine Stelle

Verkäuferin.

zu melden von 10—12.

N. Herz., Neustraße 19.

Fernende Verkäuferin

für Delicatessen-Geschäft gesucht. Offizier unter

A. 100 in die Expedition dieses Blattes.

So eine Konditorei mit 1. Räumen

und eine Fernende Verkäuferin gesucht. Abt.

unter A. 100 an die Exped. d. Bl. erk.

Fernende Konditoren gesucht für Tapiserie

Gesellschaften, Gem. 14.

Künstliche Blumen.

Künstliche anständiges gebildetes Mädchen

aus teff. Familie, nicht über 16 Jahre alt,

a. ein. Gesicht für Blumen und Verkauf als

Fernende gesucht. Bei Tief. u. Beauftragter

Reich. d. R. 1000 „Invalidendank“ hier.

Offizier ab H. 962 „Invalidendank“ hier, erster.

Tüchtige Putzdirectrice,

etwas aus weißblauem Arbeitsteil, bei hohem

Gehalt sofort vorab. 1. März gesucht.

Tüchtige Verkäuferin,

die perfekt im Damenschuh-Berufe, bei bestem

Gehl. off. mit Augenklappe an. W. 110

in die Expedition dieses Blattes erbeten.

A. Alexander., Witwe.

Putz-Directrice

für bester Mittel-Gente, welche bereits in

liegenden Saisons manch großes, sehr

fortgeschrittenes Alter, sonst vor 1. April, bei

hohem Gehalt und ungemein Arbeit-

Stellung gesucht. Offizier mit Blaue-

Augenklappe u. Gedächtnissprüchen erbeten.

Puhlernde aus guter Familie. Sucht

Sophie Reckel, Grünstraße Str. 5, 1.

Fine Schneiderin

sucht Elisabeth Bogen, Universitätstr. 15.

Von. D. Deichmann Schneiderin

14, III.

Schuhmacherin, Zellwolle- und Arbeitsteilinnen

bei bestem Gehalt gesucht.

Alexanderstraße 44, Hof 2, Stube 1.

Gewandte Maschinensäherin,

welche bereits auf garnierte Tapiserien

Arbeit gearbeitet hat, haben für sofort in

Notwendigkeit. Nette & Klemp.

Pfeiferstraße 11, part.

Tüchtige

Plätterinnen

sucht H. Luckner, Bahren.

Für beide und weibliche Bedienstete.

Perfecte Blousen-Plätterin

per sofort gesucht.

Glatzner & Co., Weishauptstr.

25-30. Annon. freie Woh.

2 Plätterinnen, u. R. Rost. gesucht.

Erlöschen.

Stärkerinnen

per sofort gesucht.

Glitzner & Co., Weishauptstr.

Tüchtige Punctirerin

findet sofort. Stelle bei

Hartmann & Wolf, Inselfest. 12.

Punctirerin

gesucht. Kundinnen werden

Wiederholungen verhindern.

Tempostrasse 7.

Gebüte Anteigerin für Schindlersdorf

gesucht. bei besten Lohn. Einzelstrasse 45.

Auslegerinnen für Schindlersdorf

gesucht. Gebr. Gerhard, Bayerische Str. 63.

Gebüte Drahtfleisterinnen

gesucht. F. A. Barthel.

Gebüte Galzerin

sucht P. Haselbauer, Laubhamer 19, IV.

Geübte Falzerinnen

haben in meiner Kundendrei Seidigung.

F. A. Brockhaus.

Einige kräftige Mädchen für Schindlersdorf

gesucht. Kundendrei Seidigung.

Th. Kasar, Dampfbaderstr. 13.

Tüchtige Goldstrickrinnen

sucht Th. Kasar, Dampfbaderstr. 13.

Arbeitsmädchen zum Brunnenviertel sucht

Richard Löbel.

Ein Arbeitsmädchen zum Brunnenviertel.

Ein Arbeitsmädchen zum Brunnenviertel.

Kundendrei J. Lewin, Halle a. S.

Verkäuferin für die Ausstellung

mit 60—80 u. 5°.

sucht E. Lorenz, Innen E. Lorenz & Comp.,

Raumbergstr. 20, part.

Große Mädchens, 18—20 J., wie ein

Verkäuferin

sucht als Verkäuferin in Waisenstr. 11, 1.

Abteilung jede zu vor sofort bei

hohem Lohn.

mehrere erste

Verkäuferinnen.

Offizier erhält ich mit Photo-

gruppe, Zeugnissen und Angabe der

Geburtsbücher.

Kundendrei J. Lewin, Halle a. S.

Verkäuferin für die Ausstellung

mit 60—80 u. 5°.

sucht E. Lorenz, Innen E. Lorenz & Comp.,

Raumbergstr. 20, part.

Große Mädchens, 18—20 J., wie ein

Verkäuferin

sucht als Verkäuferin in Waisenstr. 11, 1.

Abteilung jede zu vor sofort bei

hohem Lohn.

sehr kleine

Verkäuferin

sucht bei jedem Lohn ein saub.

ausdrücklich. Mädchen für Schindlersdorf

führern Führung der Kaufsalles für 2 Peri-

1. März. Solche, die gut bürg. lden

können u. hämmliche Handarbeiter mit

übernehmen, wollen sich mit angenehmen

Kaufpreisangaben 13, II. hinf.

Stütze, im Rades ersuchen, gesucht.

Ein tüchtiges Mädchen, welches in der

Rüde bewandert ist, zur Unterhaltung der

Frau wird bei jedem Lohn gesucht vor 1.

Juli. 1. März. Zu melden. Leipzig.

Windschlütersche 11, Geburgen Hof.

Disponent
gefordert. Dickelei nach bestätigt sein, ein sehr großer Disponent zu be-
auftragten und anzutellen; er muss vor allen Dingen nicht nur ge-
biegter Warenkennner, sondern auch gewandter Correspondent sein,
der im Staande ist, selbst in schwierigen Fällen den Tod zu vertreten.
Werkt wird nur auf einen älteren, erfahrenen Kaufmann, dem hin-
sichtlich seiner Täglichkeit die besten Empfehlungen zur Seite stehen.
Die Stellung ist eine sehr gute und dauernde.

Reisenden.
gewünscht. Offizier nach bestätigt sein, ein sehr großer Disponent zu be-
auftragten und anzutellen; er muss vor allen Dingen nicht nur ge-
biegter Warenkennner, sondern auch gewandter Correspondent sein,
der im Staande ist, selbst in schwierigen Fällen den Tod zu vertreten.
Werkt wird nur auf einen älteren, erfahrenen Kaufmann, dem hin-
sichtlich seiner Täglichkeit die besten Empfehlungen zur Seite stehen.

Correspondenz und Buchführung.
welcher in gleicher Stellung bereits thätig gewesen ist.
Offizier mit ansässigem Bericht über bisherige Täglichkeit
nichts Gegenüberschriften erbettet.

Curt Krause, Leipzig,
Leinen- und Baumwoll-Waren en gros.

Verkäufer-Gesuch!

Ein junger, leidenschaftlicher, junger Mann, militärischer, mit nur geringen Erfahrungen u. ausgebildeten Geschäftskennen, kann sich vor 1. April er. annehmen leicht, werden bei

Riquet & Co., Retail-Abteilung,

Großstraße 6.

Flotter Verkäufer

für Büros der Räume eines kleinen Cigarren-Spezial-Geschäfts gesucht. Antritt
15. März er. Offizier sub G. Z. 319
zu **Baassenstein & Vogler, A.-G., Magdeburg**, erbeten.

Detailisten,
nicht über 20 Jahre alt. Bewerbungen mit
Abschrift deszeugnisse erbeten unter A. 125
an die Expedition dieses Blattes.

Eine gründliche, zuverlässige Person mit
einem gewissen Geschäft, welche sich für Verkauf
eignet und als Geschäft 1000 „C. G. Krause“
einrichten kann, findet beständig eingesetzte Stell.
Offizier, beständiges Fachkenntniss, solider
Charakter und fachl. Kenntniss guten Verkaufs
und Werbungsfertig.

Expedient
mit höchst handfertig, fester Kenntniss
der Geschäfte, zu niedrigem Gehalt gesucht. Antritt
15. März er. Offizier sub G. Z. 319
zu **Baassenstein & Vogler, A.-G., Magdeburg**, erbeten.

Werkmeister
für eine Minimontanfabrik und
Gefäßfabrik ist gesucht. Der Werkmeister
ist das Geschäft, die Arbeit und Dienste und
Gefäßfabrik sind gleichzeitig bestimmt.

Detailisten,
nicht über 20 Jahre alt. Bewerbungen mit
Abschrift deszeugnisse erbeten unter A. 125
an die Expedition dieses Blattes.

Eine gründliche, zuverlässige Person mit
einem gewissen Geschäft, welche sich für Verkauf
eignet und als Geschäft 1000 „C. G. Krause“
einrichten kann, findet beständig eingesetzte Stell.
Offizier, beständiges Fachkenntniss, solider
Charakter und fachl. Kenntniss guten Verkaufs
und Werbungsfertig.

Expedient
mit höchst handfertig, fester Kenntniss
der Geschäfte, zu niedrigem Gehalt gesucht. Antritt
15. März er. Offizier sub G. Z. 319
zu **Baassenstein & Vogler, A.-G., Magdeburg**, erbeten.

Werkmeister
für eine Minimontanfabrik und
Gefäßfabrik ist gesucht. Der Werkmeister
ist das Geschäft, die Arbeit und Dienste und
Gefäßfabrik sind gleichzeitig bestimmt.

Detailisten,
nicht über 20 Jahre alt. Bewerbungen mit
Abschrift deszeugnisse erbeten unter A. 125
an die Expedition dieses Blattes.

Eine gründliche, zuverlässige Person mit
einem gewissen Geschäft, welche sich für Verkauf
eignet und als Geschäft 1000 „C. G. Krause“
einrichten kann, findet beständig eingesetzte Stell.
Offizier, beständiges Fachkenntniss, solider
Charakter und fachl. Kenntniss guten Verkaufs
und Werbungsfertig.

Expedient
mit höchst handfertig, fester Kenntniss
der Geschäfte, zu niedrigem Gehalt gesucht. Antritt
15. März er. Offizier sub G. Z. 319
zu **Baassenstein & Vogler, A.-G., Magdeburg**, erbeten.

Werkmeister
für eine Minimontanfabrik und
Gefäßfabrik ist gesucht. Der Werkmeister
ist das Geschäft, die Arbeit und Dienste und
Gefäßfabrik sind gleichzeitig bestimmt.

Detailisten,
nicht über 20 Jahre alt. Bewerbungen mit
Abschrift deszeugnisse erbeten unter A. 125
an die Expedition dieses Blattes.

Eine gründliche, zuverlässige Person mit
einem gewissen Geschäft, welche sich für Verkauf
eignet und als Geschäft 1000 „C. G. Krause“
einrichten kann, findet beständig eingesetzte Stell.
Offizier, beständiges Fachkenntniss, solider
Charakter und fachl. Kenntniss guten Verkaufs
und Werbungsfertig.

Expedient
mit höchst handfertig, fester Kenntniss
der Geschäfte, zu niedrigem Gehalt gesucht. Antritt
15. März er. Offizier sub G. Z. 319
zu **Baassenstein & Vogler, A.-G., Magdeburg**, erbeten.

Mehrere tüchtige Verkäuferinnen
für Kleidung
Kurzwaren und Manufakturwaren
werden per sofort oder später bei jedem Teller, 50—100,- monatlich geahndt.
Warenhaus Iry Gebrüder, Leipzig.

Für mein Strumpfwaren-Detail-Geschäft suche ich eine gewandte, ältere Verkäuferin.

Effekten mit abschätzlichen Bezugssätzen an F. B. Eulitz, Grimmaische Straße 30.

Kochmamsells
Zimmermädchen

Deutscher Kellnerbund Magdeburg, Gr. Unterstraße 15 e.

Als Stube der Haushfrau
such ein nicht zu junges gekleidt. Mädchen, welches mit den bürgerlichen Sitten und den sonstigen häuslichen Arbeiten vertraut ist, vor 1. oder auch 15. März geahndt. Effekten werden unter Z. 400,- postlagernd erbeten.

Ehreng. I. B. erbeten.

Stube in Wohnung gehabt, jep. Effekten.

2. dort. Frau Schärlit, Scherleinstraße 12, II.

Ja jede am 1. April eine perfekte

Kochmamsell

für herzöglischen häuslichen Haushalt aus dem Lande. Nur Solche wollen sich machen, welche schon länger Jahre in herzöglischen Häusern gelebt haben. Bezugssätze und Geschäftsbücher zu lieben an.

Frau Kochmamsell von Koltisch,

Rittergut Ruhla bei Göttingen.

Für H. Hotel ausw. 1. März 1. Jahr.

Nach Kochmamsell 7/24, L. 500,-

3. Ramjells neues Ehe und sohn Mädchen

geahndt 1. März Burgstr. 16, II.

Mädchen von ungehobelt mit guten

Sitten. Suchen mit Stube 35,- für die Stadt.

Jedoch, Institut Wiedenbrück, Blücherstraße 15.

Thätige zuverl. Rödchen, die wohl teilhaben möchten fügen und gute Bezugssätze hat, mehr oder weniger hoher Lohn zu 1. Haushalt zum 1. April geahndt.

Frau W. Ledermann,

Gotha, Bahnhofstr. 27, I.

Suche Kochin in ehrbare Dienst. 2. q. Poco

2. sehr gute Behandlung. Effekten. II.

Gefüllt sofort nach der Eröffnung einer

perfekte Kochin.

Geschäftsfrau

des Vereins Leipziger Gastwirthe,

Blücherstraße 2, I.

Rödchen-Gesuch.

Geahndt für 1. März ein tüchter, gut

ausgebildete Mädchen, das schriftlich lade

und auch handwerk mit ja übernehmen

hat. Nur mit guten Bezugssätzen Brüderlichkeit zu lieben an.

A. Noldhardt, Württembergstr. 8,

Leipzig.

Sam 1. März ein Mädchen geahndt, das

eines sohn kann und die Haushalt be

treibt. Hoher Lohn, gute Behandlung.

Rittergut 11. Göttingen, part. rechts.

Geahndt wird ein jugendliches nettes

Mädchen, welches füllen kann und etwas

plätzen kann, bei jedem Lohn per sofort

oder 1. März. Rüdigerstr. 2, Fr. Grubberg,

Georgenstraße 14, 9. 1. Tr.

Deutschliches Mädchen f. Küche, Haus

und 2 Kinder geahndt

Münzgasse 20, II. I.

Geahndt zum sofort. Antritt oder 1. März

ein nicht zu junges Mädchen, welches eines

jeden füllen kann und Haushalt übernehmen

kann. Sohn 50—60 Thlr. Mit Buch zu melden

Wolfsstraße 13, II.

Suche sofort oder 1. März

ein nicht zu junges tüchter Mädchen für

Küche und Haus bei jedem Lohn.

Suchen zu 1. März 1. Tr.

Geahndt, jedes füllen kann und die

Haushalt übernehmen

— Nur sollte mit guten Bezugssätzen schönen näheren Kontakt bei

A. Noldhardt, Württembergstr. 8,

Leipzig.

Sam 1. März ein Mädchen geahndt, das

eines sohn kann und die Haushalt be

treibt. Hoher Lohn, gute Behandlung.

Rittergut 11. Göttingen, part. rechts.

Geahndt wird ein jugendliches nettes

Mädchen, welches füllen kann und etwas

plätzen kann, bei jedem Lohn per sofort

oder 1. März. Rüdigerstr. 2, Fr. Grubberg,

Georgenstraße 14, 9. 1. Tr.

Deutschliches Mädchen f. Küche, Haus

und 2 Kinder geahndt

Münzgasse 20, II. I.

Geahndt zum sofort. Antritt oder 1. März

ein nicht zu junges Mädchen, welches eines

jeden füllen kann und Haushalt übernehmen

kann. Sohn 50—60 Thlr. Mit Buch zu melden

Wolfsstraße 13, II.

Suche sofort oder 1. März

ein nicht zu junges tüchter Mädchen für

Küche und Haus bei jedem Lohn.

Suchen zu 1. März 1. Tr.

Geahndt, jedes füllen kann und die

Haushalt übernehmen

— Nur sollte mit guten Bezugssätzen schönen

näheren Kontakt bei

Georgenstraße 4, 1. Trage.

Geahndt, jedes füllen kann und die

Haushalt übernehmen

— Nur sollte mit guten Bezugssätzen schönen

näheren Kontakt bei

Georgenstraße 4, 1. Trage.

Geahndt, jedes füllen kann und die

Haushalt übernehmen

— Nur sollte mit guten Bezugssätzen schönen

näheren Kontakt bei

Georgenstraße 4, 1. Trage.

Geahndt, jedes füllen kann und die

Haushalt übernehmen

— Nur sollte mit guten Bezugssätzen schönen

näheren Kontakt bei

Georgenstraße 4, 1. Trage.

Geahndt, jedes füllen kann und die

Haushalt übernehmen

— Nur sollte mit guten Bezugssätzen schönen

näheren Kontakt bei

Georgenstraße 4, 1. Trage.

Geahndt, jedes füllen kann und die

Haushalt übernehmen

— Nur sollte mit guten Bezugssätzen schönen

näheren Kontakt bei

Georgenstraße 4, 1. Trage.

Geahndt, jedes füllen kann und die

Haushalt übernehmen

— Nur sollte mit guten Bezugssätzen schönen

näheren Kontakt bei

Georgenstraße 4, 1. Trage.

Geahndt, jedes füllen kann und die

Haushalt übernehmen

— Nur sollte mit guten Bezugssätzen schönen

näheren Kontakt bei

Georgenstraße 4, 1. Trage.

Geahndt, jedes füllen kann und die

Haushalt übernehmen

— Nur sollte mit guten Bezugssätzen schönen

näheren Kontakt bei

Georgenstraße 4, 1. Trage.

Geahndt, jedes füllen kann und die

Haushalt übernehmen

— Nur sollte mit guten Bezugssätzen schönen

näheren Kontakt bei

Georgenstraße 4, 1. Trage.

Geahndt, jedes füllen kann und die

Haushalt übernehmen

— Nur sollte mit guten Bezugssätzen schönen

näheren Kontakt bei

Georgenstraße 4, 1. Trage.

Geahndt, jedes füllen kann und die

Haushalt übernehmen

— Nur sollte mit guten Bezugssätzen schönen

näheren Kontakt bei

Georgenstraße 4, 1. Trage.

Geahndt, jedes füllen kann und die

Haushalt übernehmen

— Nur sollte mit guten Bezugssätzen schönen

näheren Kontakt bei

Georgenstraße 4, 1. Trage.

Geahndt, jedes füllen kann und die

Haushalt übernehmen

— Nur sollte mit guten Bezugssätzen schönen

näheren Kontakt bei

Georgenstraße 4, 1. Trage.

Geahndt, jedes füllen kann und die

Haushalt übernehmen

— Nur sollte mit guten Bezugssätzen schönen

näheren Kontakt bei

Georgenstraße 4, 1. Trage.

Geahndt, jedes füllen kann und die

Haushalt übernehmen

— Nur sollte mit guten Bezugssätzen schönen

näheren Kontakt bei

Georgenstraße 4, 1. Trage.

Geahndt, jedes füllen kann und die

Haushalt übernehmen

3. Beilage z. Leipziger Tageblatt und Anzeiger Nr. 88, Donnerstag, 18. Februar 1897. (Morgen-Ausgabe.)

Die ärztlichen Bezirksvereine und die Krankenkassen.

M. Leipzig, 15. Februar. Wir haben in diesen Tagen die vom Ministerium des Innern beschaffte neue Standesordnung für die ärztlichen Bezirksvereine veröffentlicht. Im § 16 dieser Standesordnung wird nun bestimmt, daß alle Verträge mit öffentlichen oder privaten Corporationen, also insbesondere auch mit Krankenkassen u. c., vor ihrem endgültigen Abschluß dem Bezirksverein in allen denjenigen Fällen zur Genehmigung vorzulegen sind, wenn ein Fazit um oder ein nach der Mitgliederzahl der Gasse bezeichnende nach der Zahl der vorkommenden Erkrankungsfälle sich richtender hoher Honorarfall verhindert werden soll oder wenn bei Honorierung nach Einzelleistungen die Mindestsätze der örtlichen Gebührensätze nicht erreicht werden. Die beiden ärztlichen Bezirksvereine Leipzig-Stadt und Leipzig-Land haben hierauf Verhandlung genommen, eine gemeinsame wirtschaftliche Commission zu bilden, welche mit der Aufgabe betraut wurde, das Vertragsoberhaupt der Kasse zu den Krankenkassen in der Stadt und Amtsbaudienststelle Leipzig zu prüfen und über das Ergebnis hinaus über das weitere Verhalten gegenüber den Gassen bericht zu erläutern. Das ist in der letzten gemeinschaftlichen Sitzung beider Vereine geschehen und wie entnehmen hierüber dem Sitzungsbericht das folgende:

Die Commission hat zunächst dem § 16 eine feste Definition zu geben versucht und durch eingehende Beratung (zum Theil unter juristischer Beihilfe) schließen können, daß 1) unter dem Begriff „Vertrag“ nicht nur jede schriftliche oder mündliche Vereinbarung zwischen Gassenverein und Gassenärzten, sondern auch jede willkürsvolle Vereinbarung eines Honorars, wenn sie längere Zeit ohne Einspruch der Beteiligten bestanden hat, zu verstehen ist;

2) daß was diejenigen Verträge nicht unter § 15 fallen, welche Bezahlung der Einzelleistung vorsehen, wenn diese Bezahlung gleichzeitig der Minimalrate entspricht;

3) daß auch diejenigen Verträge, welche vor dem 1. Oktober 1896 abgeschlossen sind, dem § 15 unterliegen, insofern sie sich mit diesen im Widerspruch seien, und daß sonach die Bezirksvereine das Recht haben, ihre Mitglieder direkt oder indirekt durch Androhung der soeben vorgebrachten Disziplinarstrafen zur Rücksichtnahme solcher Verträge zu zwingen;

4) daß es den Bezirksvereinen bez. des von ihnen breitmächtigten Vereinsvorstandes überlassen sein mög. je nach Lage des Falles ihre Genehmigung zu den erwähnten Verträgen zu verlangen oder zu ertheilen.

Die Commission hat sich hierauf sowohl über die finanzielle Lage der hier bestehenden Gassen als auch über die Bezahlung der Kasse eingehend orientiert und hat hierbei festgestellt, daß es berechtigt 50 bis 60 Gassen Corporationen se. giebt, die fast sämmtlich ihre Kasse unter der Minimalrate bezahlen. In Betracht kamen 5 Dörfekrankenkassen, etwa 18 Betriebskrankenkassen, einige Innungskrankenkassen, die Gassen der Post und Eisenbahn, zahlreiche Privatvereinigungen, wie der Verein der Dienstberufe, Verband deutscher Handelsgelehrten, Buchdrucker-Machtfabriken, wirthschaftliche Vereinigung der Lehrer u. a. m. Die Commission hat geplaudt, zunächst eine Regelung mit den Dörfekrankenkassen und den Betriebskrankenkassen einzutreten zu lassen, da diese die meiste große Mitgliederzahl (im Ganzen etwa 112 000) haben.

Im Bericht der Commission wird nun zunächst das Verhältnis der Betriebskrankenkassen zu den Kassen erörtert, während die Darstellung der im Frage kommenden Einzelheiten heißt es:

Die Betriebskrankenkassen stellen, im Ganzen betrachtet, eine Gassegruppe dar, welche im Allgemeinen den ärztlichen Wänden und Betriebskrankheiten Rechnung trägt. Sie sind besser ausgestattet als andere Gassen; so z. B. fällt im Gut ihrer Ausgaben eine wesentliche Abgabe, nämlich die für Verwaltung, die sonst 10 Proc. der Gesamtausgabe beträgt, gänzlich fort. Sie sind somit in der Lage, für ärztliche Behandlung mehr aufzunehmen zu können als andere Gassengruppen. Die Bezahlung selbst entspricht allerdings nicht den Sätzen der neuen Minimalrate, aber sie muß als genügend bezeichnet werden in Hinblick auf die Vermehrung der beitragspflichtigen Gassenmitglieder. Wenn nun trotzdem die Commission Vorschläge macht, um die Beziehungen zu den Betriebskrankenkassen einheitlich zu regeln, so geschieht dies zunächst deswegen, weil einzelne Gassen die so notwendigen beschränkten freie Arztwahl immer noch nicht eingeschüchtert haben, einer weitaus größeren Anzahl von Beziehungen beizubringen, weil aus dem § 15 der neuen Standesordnung überdrang handhaben zu können, eine enge Bindung zwischen Gassen und Vereinsvorständen unumgänglich notwendig ist.

Es wird im Bericht nun weiter das Verhältnis zu den Dörfekrankenkassen besprochen und bemerkt, daß im Hinblick auf die große Ausdehnung des Bezirks dieser Gassen und ihre bedeutende Mitgliederzahl der im Bezirk residierende Arzt in seiner Praxis oft vollständig auf die Gasse angetrieben sei. Es müsse deshalb die erste Sorge sein, die Dörfekranken in ihrer Praxis sowie überzeugen, daß ihre Rücksicht nicht in das alleinige Belieben der Gassenvorstände gelegt ist. Auch auf eine für alle Kassen anwendbare gleiche Rücksichtspraxis müste zu gekommen werden. Die Dörfekrankenkassen garantieren sich dann jenseit durch ihre geringere Leistungsfähigkeit. Die Gassen — heißt es hierauf im Bericht — sind im Allgemeinen etwas geringer als bei den Betriebskrankens und die Ausgaben durch die Verwaltung kosten höher. Andersheit gekauft später häusliche Dörfekassen, namentlich die Leipziger, sehr erhebliche Mehrleistungen, als gesetzlich vorgedrehten. Nach den großen Rätsel- und des Städteverordneten-Gesetzgebungen wurde für die soziale Sicherung von Gas- und Wasserleitung in das

Betriebskassen dankend gedacht, auch hatte der Bericht die große Freude, Herrn Oberbürgermeister Dr. Weizel das Diplom der Ehrenmitgliedschaft des Vereins überreichen zu dürfen. Die Mitgliederzahl beträgt 344. Die Mitgliedschaft 296 Männer als Eingänge auf. Der Jahresbericht wurde sehr detailmäßig aufgenommen, und die Mitglieder dankten ihrem Vorstandes durch Briefe von den Weben. Nun folgt der Jahresbericht, enthaltend von dem insgesamten Gehalt Herrn Weizel, der welche wurde bestreitet und alsdann richtig gelesen und der Gassen erläutert. Hierzu verleiht man zur Abschließung von zwei Aufzeichnungen. Beide wurden folgende Nummern: 14, 25, 39, 122, 129. Der nächste Band des Tagebuches beginnt die Bildung durch und mache seitdem mit dem Secretair Reisen durch Italien, Algerien und Frankreich. Nach zwanzigjähriger Abwesenheit erschien sie wieder in Brüssel, aber nur, um ihrem Mann zu erklären, daß sie für jede ferne eheliche Gemeinschaft mit ihm tanke; ja sie ließ sogar den Bildhof ihres Schlosses bei Tournai, das Joffon bewohnt hatte, wiederherstellen. Joffon verlangt nunmehr die Scheidung. Der Vertreter seiner Frau, Advocate Verte, erklärte dem Gerichtshof, daß Frau Joffon dabei habe, nicht mehr mit ihrem Mann zusammen zu leben. Der Richter sprach die Gültigkeit der Scheidung aus und forderte den Kläger auf, die vorgebrachten Thatsachen zu beweisen. Sieben Zeugen sind vorgezogen worden. Die fürstliche Chimay'sche Familie bat mit ihren Gelderathen den Vertrag von 21.7.35 A getilgt. Ein entstandener mäßige Schadensfall soll sofort durch Bezahlung von Wertpapieren geheilt werden. (Voss. Blg.)

Von einer Wallfahrtsgäste, die sich längst bei den Wallfahrtskirchen abspielte, erzählte der L. R. folgende Augenzeugen, G. Henkel, Arzt auf dem englischen Kreuzfahrtschiff „Bacchante“, folgentes: Ende September des letzten Jahres standete eine große Wallfahrtserde in einer kleinen Stadt in Frankreich. Aus der Ferne hatte es anfangs den Anschein, als ob ein Wiederaufbau im Gang sei, aber es kam, daß deutlicher zeigte es sich, daß die Umkreis des Wasserlochs einer Schaare Wallfahrtsgäste verfüllt, die so dicht nebeneinander standen, daß sie sich fast berührten. Sie spielten scheinbar mit einem, denn die Schwanzlosen wie die Biberflossen waren in dem schwämmigen Wasser in stetiger Bewegung. Mittlerweile segte die Fisch ein. Die Thiere schwammen in die Bucht hinein; bald aber hatten wohl die Thiere, die dem Ufer am nächsten waren, eine Klappe herab, und das erweckte eine Art von wilden Schreien unter der ganzen Flocke, welche sich fast verhielten. Sie schienen scheinbar mit einem, denn die Schwanzlosen wie die Biberflossen waren in dem schwämmigen Wasser in stetiger Bewegung. Mittlerweile segte die Fisch ein. Die Thiere schwammen in die Bucht hinein; bald aber hatten wohl die Thiere, die dem Ufer am nächsten waren, eine Klappe herab, und das erweckte eine Art von wilden Schreien unter der ganzen Flocke, welche sich fast verhielten. Sie schienen scheinbar mit einem, denn die Schwanzlosen wie die Biberflossen waren in dem schwämmigen Wasser in stetiger Bewegung. Mittlerweile segte die Fisch ein. Die Thiere schwammen in die Bucht hinein; bald aber hatten wohl die Thiere, die dem Ufer am nächsten waren, eine Klappe herab, und das erweckte eine Art von wilden Schreien unter der ganzen Flocke, welche sich fast verhielten. Sie schienen scheinbar mit einem, denn die Schwanzlosen wie die Biberflossen waren in dem schwämmigen Wasser in stetiger Bewegung. Mittlerweile segte die Fisch ein. Die Thiere schwammen in die Bucht hinein; bald aber hatten wohl die Thiere, die dem Ufer am nächsten waren, eine Klappe herab, und das erweckte eine Art von wilden Schreien unter der ganzen Flocke, welche sich fast verhielten. Sie schienen scheinbar mit einem, denn die Schwanzlosen wie die Biberflossen waren in dem schwämmigen Wasser in stetiger Bewegung. Mittlerweile segte die Fisch ein. Die Thiere schwammen in die Bucht hinein; bald aber hatten wohl die Thiere, die dem Ufer am nächsten waren, eine Klappe herab, und das erweckte eine Art von wilden Schreien unter der ganzen Flocke, welche sich fast verhielten. Sie schienen scheinbar mit einem, denn die Schwanzlosen wie die Biberflossen waren in dem schwämmigen Wasser in stetiger Bewegung. Mittlerweile segte die Fisch ein. Die Thiere schwammen in die Bucht hinein; bald aber hatten wohl die Thiere, die dem Ufer am nächsten waren, eine Klappe herab, und das erweckte eine Art von wilden Schreien unter der ganzen Flocke, welche sich fast verhielten. Sie schienen scheinbar mit einem, denn die Schwanzlosen wie die Biberflossen waren in dem schwämmigen Wasser in stetiger Bewegung. Mittlerweile segte die Fisch ein. Die Thiere schwammen in die Bucht hinein; bald aber hatten wohl die Thiere, die dem Ufer am nächsten waren, eine Klappe herab, und das erweckte eine Art von wilden Schreien unter der ganzen Flocke, welche sich fast verhielten. Sie schienen scheinbar mit einem, denn die Schwanzlosen wie die Biberflossen waren in dem schwämmigen Wasser in stetiger Bewegung. Mittlerweile segte die Fisch ein. Die Thiere schwammen in die Bucht hinein; bald aber hatten wohl die Thiere, die dem Ufer am nächsten waren, eine Klappe herab, und das erweckte eine Art von wilden Schreien unter der ganzen Flocke, welche sich fast verhielten. Sie schienen scheinbar mit einem, denn die Schwanzlosen wie die Biberflossen waren in dem schwämmigen Wasser in stetiger Bewegung. Mittlerweile segte die Fisch ein. Die Thiere schwammen in die Bucht hinein; bald aber hatten wohl die Thiere, die dem Ufer am nächsten waren, eine Klappe herab, und das erweckte eine Art von wilden Schreien unter der ganzen Flocke, welche sich fast verhielten. Sie schienen scheinbar mit einem, denn die Schwanzlosen wie die Biberflossen waren in dem schwämmigen Wasser in stetiger Bewegung. Mittlerweile segte die Fisch ein. Die Thiere schwammen in die Bucht hinein; bald aber hatten wohl die Thiere, die dem Ufer am nächsten waren, eine Klappe herab, und das erweckte eine Art von wilden Schreien unter der ganzen Flocke, welche sich fast verhielten. Sie schienen scheinbar mit einem, denn die Schwanzlosen wie die Biberflossen waren in dem schwämmigen Wasser in stetiger Bewegung. Mittlerweile segte die Fisch ein. Die Thiere schwammen in die Bucht hinein; bald aber hatten wohl die Thiere, die dem Ufer am nächsten waren, eine Klappe herab, und das erweckte eine Art von wilden Schreien unter der ganzen Flocke, welche sich fast verhielten. Sie schienen scheinbar mit einem, denn die Schwanzlosen wie die Biberflossen waren in dem schwämmigen Wasser in stetiger Bewegung. Mittlerweile segte die Fisch ein. Die Thiere schwammen in die Bucht hinein; bald aber hatten wohl die Thiere, die dem Ufer am nächsten waren, eine Klappe herab, und das erweckte eine Art von wilden Schreien unter der ganzen Flocke, welche sich fast verhielten. Sie schienen scheinbar mit einem, denn die Schwanzlosen wie die Biberflossen waren in dem schwämmigen Wasser in stetiger Bewegung. Mittlerweile segte die Fisch ein. Die Thiere schwammen in die Bucht hinein; bald aber hatten wohl die Thiere, die dem Ufer am nächsten waren, eine Klappe herab, und das erweckte eine Art von wilden Schreien unter der ganzen Flocke, welche sich fast verhielten. Sie schienen scheinbar mit einem, denn die Schwanzlosen wie die Biberflossen waren in dem schwämmigen Wasser in stetiger Bewegung. Mittlerweile segte die Fisch ein. Die Thiere schwammen in die Bucht hinein; bald aber hatten wohl die Thiere, die dem Ufer am nächsten waren, eine Klappe herab, und das erweckte eine Art von wilden Schreien unter der ganzen Flocke, welche sich fast verhielten. Sie schienen scheinbar mit einem, denn die Schwanzlosen wie die Biberflossen waren in dem schwämmigen Wasser in stetiger Bewegung. Mittlerweile segte die Fisch ein. Die Thiere schwammen in die Bucht hinein; bald aber hatten wohl die Thiere, die dem Ufer am nächsten waren, eine Klappe herab, und das erweckte eine Art von wilden Schreien unter der ganzen Flocke, welche sich fast verhielten. Sie schienen scheinbar mit einem, denn die Schwanzlosen wie die Biberflossen waren in dem schwämmigen Wasser in stetiger Bewegung. Mittlerweile segte die Fisch ein. Die Thiere schwammen in die Bucht hinein; bald aber hatten wohl die Thiere, die dem Ufer am nächsten waren, eine Klappe herab, und das erweckte eine Art von wilden Schreien unter der ganzen Flocke, welche sich fast verhielten. Sie schienen scheinbar mit einem, denn die Schwanzlosen wie die Biberflossen waren in dem schwämmigen Wasser in stetiger Bewegung. Mittlerweile segte die Fisch ein. Die Thiere schwammen in die Bucht hinein; bald aber hatten wohl die Thiere, die dem Ufer am nächsten waren, eine Klappe herab, und das erweckte eine Art von wilden Schreien unter der ganzen Flocke, welche sich fast verhielten. Sie schienen scheinbar mit einem, denn die Schwanzlosen wie die Biberflossen waren in dem schwämmigen Wasser in stetiger Bewegung. Mittlerweile segte die Fisch ein. Die Thiere schwammen in die Bucht hinein; bald aber hatten wohl die Thiere, die dem Ufer am nächsten waren, eine Klappe herab, und das erweckte eine Art von wilden Schreien unter der ganzen Flocke, welche sich fast verhielten. Sie schienen scheinbar mit einem, denn die Schwanzlosen wie die Biberflossen waren in dem schwämmigen Wasser in stetiger Bewegung. Mittlerweile segte die Fisch ein. Die Thiere schwammen in die Bucht hinein; bald aber hatten wohl die Thiere, die dem Ufer am nächsten waren, eine Klappe herab, und das erweckte eine Art von wilden Schreien unter der ganzen Flocke, welche sich fast verhielten. Sie schienen scheinbar mit einem, denn die Schwanzlosen wie die Biberflossen waren in dem schwämmigen Wasser in stetiger Bewegung. Mittlerweile segte die Fisch ein. Die Thiere schwammen in die Bucht hinein; bald aber hatten wohl die Thiere, die dem Ufer am nächsten waren, eine Klappe herab, und das erweckte eine Art von wilden Schreien unter der ganzen Flocke, welche sich fast verhielten. Sie schienen scheinbar mit einem, denn die Schwanzlosen wie die Biberflossen waren in dem schwämmigen Wasser in stetiger Bewegung. Mittlerweile segte die Fisch ein. Die Thiere schwammen in die Bucht hinein; bald aber hatten wohl die Thiere, die dem Ufer am nächsten waren, eine Klappe herab, und das erweckte eine Art von wilden Schreien unter der ganzen Flocke, welche sich fast verhielten. Sie schienen scheinbar mit einem, denn die Schwanzlosen wie die Biberflossen waren in dem schwämmigen Wasser in stetiger Bewegung. Mittlerweile segte die Fisch ein. Die Thiere schwammen in die Bucht hinein; bald aber hatten wohl die Thiere, die dem Ufer am nächsten waren, eine Klappe herab, und das erweckte eine Art von wilden Schreien unter der ganzen Flocke, welche sich fast verhielten. Sie schienen scheinbar mit einem, denn die Schwanzlosen wie die Biberflossen waren in dem schwämmigen Wasser in stetiger Bewegung. Mittlerweile segte die Fisch ein. Die Thiere schwammen in die Bucht hinein; bald aber hatten wohl die Thiere, die dem Ufer am nächsten waren, eine Klappe herab, und das erweckte eine Art von wilden Schreien unter der ganzen Flocke, welche sich fast verhielten. Sie schienen scheinbar mit einem, denn die Schwanzlosen wie die Biberflossen waren in dem schwämmigen Wasser in stetiger Bewegung. Mittlerweile segte die Fisch ein. Die Thiere schwammen in die Bucht hinein; bald aber hatten wohl die Thiere, die dem Ufer am nächsten waren, eine Klappe herab, und das erweckte eine Art von wilden Schreien unter der ganzen Flocke, welche sich fast verhielten. Sie schienen scheinbar mit einem, denn die Schwanzlosen wie die Biberflossen waren in dem schwämmigen Wasser in stetiger Bewegung. Mittlerweile segte die Fisch ein. Die Thiere schwammen in die Bucht hinein; bald aber hatten wohl die Thiere, die dem Ufer am nächsten waren, eine Klappe herab, und das erweckte eine Art von wilden Schreien unter der ganzen Flocke, welche sich fast verhielten. Sie schienen scheinbar mit einem, denn die Schwanzlosen wie die Biberflossen waren in dem schwämmigen Wasser in stetiger Bewegung. Mittlerweile segte die Fisch ein. Die Thiere schwammen in die Bucht hinein; bald aber hatten wohl die Thiere, die dem Ufer am nächsten waren, eine Klappe herab, und das erweckte eine Art von wilden Schreien unter der ganzen Flocke, welche sich fast verhielten. Sie schienen scheinbar mit einem, denn die Schwanzlosen wie die Biberflossen waren in dem schwämmigen Wasser in stetiger Bewegung. Mittlerweile segte die Fisch ein. Die Thiere schwammen in die Bucht hinein; bald aber hatten wohl die Thiere, die dem Ufer am nächsten waren, eine Klappe herab, und das erweckte eine Art von wilden Schreien unter der ganzen Flocke, welche sich fast verhielten. Sie schienen scheinbar mit einem, denn die Schwanzlosen wie die Biberflossen waren in dem schwämmigen Wasser in stetiger Bewegung. Mittlerweile segte die Fisch ein. Die Thiere schwammen in die Bucht hinein; bald aber hatten wohl die Thiere, die dem Ufer am nächsten waren, eine Klappe herab, und das erweckte eine Art von wilden Schreien unter der ganzen Flocke, welche sich fast verhielten. Sie schienen scheinbar mit einem, denn die Schwanzlosen wie die Biberflossen waren in dem schwämmigen Wasser in stetiger Bewegung. Mittlerweile segte die Fisch ein. Die Thiere schwammen in die Bucht hinein; bald aber hatten wohl die Thiere, die dem Ufer am nächsten waren, eine Klappe herab, und das erweckte eine Art von wilden Schreien unter der ganzen Flocke, welche sich fast verhielten. Sie schienen scheinbar mit einem, denn die Schwanzlosen wie die Biberflossen waren in dem schwämmigen Wasser in stetiger Bewegung. Mittlerweile segte die Fisch ein. Die Thiere schwammen in die Bucht hinein; bald aber hatten wohl die Thiere, die dem Ufer am nächsten waren, eine Klappe herab, und das erweckte eine Art von wilden Schreien unter der ganzen Flocke, welche sich fast verhielten. Sie schienen scheinbar mit einem, denn die Schwanzlosen wie die Biberflossen waren in dem schwämmigen Wasser in stetiger Bewegung. Mittlerweile segte die Fisch ein. Die Thiere schwammen in die Bucht hinein; bald aber hatten wohl die Thiere, die dem Ufer am nächsten waren, eine Klappe herab, und das erweckte eine Art von wilden Schreien unter der ganzen Flocke, welche sich fast verhielten. Sie schienen scheinbar mit einem, denn die Schwanzlosen wie die Biberflossen waren in dem schwämmigen Wasser in stetiger Bewegung. Mittlerweile segte die Fisch ein. Die Thiere schwammen in die Bucht hinein; bald aber hatten wohl die Thiere, die dem Ufer am nächsten waren, eine Klappe herab, und das erweckte eine Art von wilden Schreien unter der ganzen Flocke, welche sich fast verhielten. Sie schienen scheinbar mit einem, denn die Schwanzlosen wie die Biberflossen waren in dem schwämmigen Wasser in stetiger Bewegung. Mittlerweile segte die Fisch ein. Die Thiere schwammen in die Bucht hinein; bald aber hatten wohl die Thiere, die dem Ufer am nächsten waren, eine Klappe herab, und das erweckte eine Art von wilden Schreien unter der ganzen Flocke, welche sich fast verhielten. Sie schienen scheinbar mit einem, denn die Schwanzlosen wie die Biberflossen waren in dem schwämmigen Wasser in stetiger Bewegung. Mittlerweile segte die Fisch ein. Die Thiere schwammen in die Bucht hinein; bald aber hatten wohl die Thiere, die dem Ufer am nächsten waren, eine Klappe herab, und das erweckte eine Art von wilden Schreien unter der ganzen Flocke, welche sich fast verhielten. Sie schienen scheinbar mit einem, denn die Schwanzlosen wie die Biberflossen waren in dem schwämmigen Wasser in stetiger Bewegung. Mittlerweile segte die Fisch ein. Die Thiere schwammen in die Bucht hinein; bald aber hatten wohl die Thiere, die dem Ufer am nächsten waren, eine Klappe herab, und das erweckte eine Art von wilden Schreien unter der ganzen Flocke, welche sich fast verhielten. Sie schienen scheinbar mit einem, denn die Schwanzlosen wie die Biberflossen waren in dem schwämmigen Wasser in stetiger Bewegung. Mittlerweile segte die Fisch ein. Die Thiere schwammen in die Bucht hinein; bald aber hatten wohl die Thiere, die dem Ufer am nächsten waren, eine Klappe herab, und das erweckte eine Art von wilden Schreien unter der ganzen Flocke, welche sich fast verhielten. Sie schienen scheinbar mit einem, denn die Schwanzlosen wie die Biberflossen waren in dem schwämmigen Wasser in stetiger Bewegung. Mittlerweile segte die Fisch ein. Die Thiere schwammen in die Bucht hinein; bald aber hatten wohl die Thiere, die dem Ufer am nächsten waren, eine Klappe herab, und das erweckte eine Art von wilden Schreien unter der ganzen Flocke, welche sich fast verhielten. Sie schienen scheinbar mit einem, denn die Schwanzlosen wie die Biberflossen waren in dem schwämmigen Wasser in stetiger Bewegung. Mittlerweile segte die Fisch ein. Die Thiere schwammen in die Bucht hinein; bald aber hatten wohl die Thiere, die dem Ufer am nächsten waren, eine Klappe herab, und das erweckte eine Art von wilden Schreien unter der ganzen Flocke, welche sich fast verhielten. Sie schienen scheinbar mit einem, denn die Schwanzlosen wie die Biberflossen waren in dem schwämmigen Wasser in stetiger Bewegung. Mittlerweile segte die Fisch ein. Die Thiere schwammen in die Bucht hinein; bald aber hatten wohl die Thiere, die dem Ufer am nächsten waren, eine Klappe herab, und das erweckte eine Art von wilden Schreien unter der ganzen Flocke, welche sich fast verhielten. Sie schienen scheinbar mit einem, denn die Schwanzlosen wie die Biberflossen waren in dem schwämmigen Wasser in stetiger Bewegung. Mittlerweile segte die Fisch ein. Die Thiere schwammen in die Bucht hinein; bald aber hatten wohl die Thiere, die dem Ufer am nächsten waren, eine Klappe herab, und das erweckte eine Art von wilden Schreien unter der ganzen Flocke, welche sich fast verhielten. Sie schienen scheinbar mit einem, denn die Schwanzlosen wie die Biberflossen waren in dem schwämmigen Wasser in stetiger Bewegung. Mittlerweile segte die Fisch ein. Die Thiere schwammen in die Bucht hinein; bald aber hatten wohl die Thiere, die dem Ufer am nächsten waren, eine Klappe herab, und das erweckte eine Art von wilden Schreien unter der ganzen Flocke, welche sich fast verhielten. Sie schienen scheinbar mit einem, denn die Schwanzlosen wie die Biberflossen waren in dem schwämmigen Wasser in stetiger Bewegung. Mittlerweile segte die Fisch ein. Die Thiere schwammen in die Bucht hinein; bald aber hatten wohl die Thiere, die dem Ufer am nächsten waren, eine Klappe herab, und das erweckte eine Art von wilden Schreien unter der ganzen Flocke, welche sich fast verhielten. Sie schienen scheinbar mit einem, denn die Schwanzlosen wie die Biberflossen waren in dem schwämmigen Wasser in stetiger Bewegung. Mittlerweile segte die Fisch ein. Die Thiere schwammen in die Bucht hinein; bald aber hatten wohl die Thiere, die dem Ufer am nächsten waren, eine Klappe herab, und das erweckte eine Art von wilden Schreien unter der ganzen Flocke, welche sich fast verhielten. Sie schienen scheinbar mit einem, denn die Schwanzlosen wie die Biberflossen waren in dem schwämmigen Wasser in stetiger Bewegung. Mittlerweile segte die Fisch ein. Die Thiere schwammen in die Bucht hinein; bald aber hatten wohl die Thiere, die dem Ufer am nächsten waren, eine Klappe herab, und das erweckte eine Art von wilden Schreien unter der ganzen Flocke, welche sich fast verhielten. Sie schienen scheinbar mit

PANORAMA, Rossplatz.

Die Völkerschlacht bei Leipzig.

Gemalt von Otto Stindig. **Großes Schönwürdigkeit.** Täglich geöffnet von früh bis 9 Uhr Abends. Eintrittspreis 1 Mark. — Kinder 50 Pfennige.

Grosses Restaurant, Café, Conditorei.

Weinstube, Billardsaal (7 Billards), Glas-Colonaden, Garten, 2 Kegelbahnen. Elektrische Beleuchtung. Moritz Tietzsch.

schlief ich in meinen Rock vor ein Bett, durch das ich die Sprüche stiefe, den Eimerbügel nahm ich zwischen die Zähne, und so wurde denn die Reise angegetreten. Die Thürmepe ist inwendig mit ungäbigen Holzriegeln verbunden, die mir zur Sicherheit dienen mochten. Allein, wohin ich ginge, war Alles voll glühender Asche. Ichsch war ich hätte nicht Zeit, an den Schmerz zu denken, feuchte mir nur immer Augen und Hände an. Endlich war ich so hoch geflügelt, wie ich überhaupt nur kommen konnte, und hatte damit auch den Mittelpunkt des Heuers, das etwas auf der Höhe lag, über mir gesicht, erreicht. Jetzt ließte ich den Waffencamer zwischen den Sparren, jog meine Sprüche daraus voll und rückte sie gegen den Kern des Heuers. Bald war aber der Eimer gerichtet und so führte ich dem aus Beibekräften: Wasser, Wasser her! Zum Glück wurde ich unten gestellt, einer der Zimmerleute öffnete die Haupthüt und gab mir einen gefüllten Wasserkessel bis über den Giebelraum hinauf, von wo ich ihn mir dann holte. Das wurde so lange fortgesetzt, bis der Brand endlich gebliebt war. Wo noch etwas zu glimmen schien, da fragte ich mit meinen Händen den Neigern beratner, seitwodt ich mir irgend reichen könnte? So lange hatte den tapferen Mann die Aufregung föhlbar gegen die lärverliche Peitsche gemacht, die ihm jem Herkunftsweise verursachte. Nun aber seine tolling begonnene wie energisch durchgeführte That vollendet war, zogt ihm die Sonne zu jauwaten. Das von oben zurückgewandte Wasser hatte ihm bis auf die Haut durchdrungen, und dabei war eine unerträgliche Hitze im Körper. So schnell es ging, eilte er hinunter, verlor aber unterwegs das Bewußtsein und kam erst aus dem Kirchhof wieder zu sich, wodurch ich vorflogige Hände gefordert hatten. Durchdor waren seine Wunden. Seine Hände waren überall verletzt, ebenso der Kopf, von dem sämliche Haare abgezogen waren. Auch zwei durch die Brantwoden trümmerte Fingern der rechten Hand erinnerten an Leitbänder an dem Braud im Thurm. Als er sich nach langen Krankenlager wieder erholt hatte, übergab ihm ein Abgezweiter des Königs eine goldene Denkmünze und ein Belohnungsbriefchen für seine mutige Tat.

Das neue französische Kabel, das im Range des nächsten Generals zwischen West und New York liegt werden soll, mögt 3250 Seemeilen oder über 6000 km. Es wird das längste Kabel sein. Sein Lieder besteht aus 13 Drähten, wobei 975 000 kg Stahl und 845 000 kg Kupferdraht nötig sind. Die Herstellung der galvanisierten Drähte, die die erste Umleitung des Kabels bilden, erfordert 4 687 000 kg Stahl, die übrige Ausleitung 1 495 000 kg Eisen. Das Gefüngnis des Kabels wird 10 763 500 kg betragen. Um es zu legen und zu transportieren, braucht es vier große Schiffe.

Eine Flasche in einem Bild. In der Frühstücksei der Firma Gericke in Badia entdeckte man lezte Woche im Ende eines Schleifschalls eine wohlerhaltene Goldflasche, in welcher sich ein Sittel befand. Auf dem Sittel befand sich die folgende Inschrift: "Der Schoener Fuchs" ist 86 Meilen von Duranet Head gesichtet. Gott sei uns gnädig. J. Cesar, Ghent, Belgien."

Nur Thiere. Dem Londoner Echo meldet ein Einwohner, daß ihm ein Rabe geflohen ist, welcher sich über 100 Jahre im Besitz seiner Familie befinden hat. Der Vogel war schon der Erbteil des Hauses, als sein Großvater noch ein Kind war. In Goldborne gibt es eine Eide, wo keinerlei Dendparasit über 90 Jahre sein Welt aufgedrungen hat. Auf der Themse gibt es Schwäne, die 150 Jahre alt sind.

Höher Außenwirksamkeit. Wer unter sterbenden Menschen mit einem erhöhten Außenwirksamkeit betroffen ist, wird gleich davon überzeugt sein, daß die Dokumentation eines Alters nicht mit dem so einfachen und brauchbaren Wort "Jahre" abzuhängen hat. Ein Beispiel: Eugenie Rauton, welche in einem Aufsatz der "Neue Freundschaft" von der Weltlichkeit eines Alters. Wenn man sie vergleichsmäßig, doch mit viel vorsichtigeren Methoden, mit denen sich der Mensch und beschäftigt, ein Schätzungsmaß erhalten kann, ein Erfahrungswert und Völkert wird durch die Größe des Alters, dann kann man auch keinen Anhalt nehmen, wenn ein einzelner ebenso hohe moralischen Beweisungen gezeigt. Rauton führt dafür zwei lehrreiche und ausführliche Beispiele an. Sie, die wie oft wiederholt wollen, oder was bei den psychologischen Untersuchungen des Berlindorff aufzutreten. Die erste Geschichte spielt auf der Insel Guadalupe. Tast war ein ordentlicher alte von beträchtlicher Größe und ungemeiner Gesundheit, der die Nachahmung unglaublich weit treibt. So nahm er zum Beispiel einmal einen Vogelzug, um ihn auf dem Boden und ließ es mit großer Freude die Brust zu geben, was sehr große Blüte. Das war bald wieder abgesunken. Unter den Guadalufern standt er einer jungen, sehr bejahrten Frau und spielte oft mit ihr. Tagüber brachte sich der Vogel auf einem Gelbe, das mit einer Feigenrebe bewachsen war, der schwarzen Stacheln in Höchstform. Da die Tochter ihr Sohn an der Pflege ihres gelben Vogels, wenn sie von der Weide kam, ganz mit diesen befreit, und der arme Vogel hätte nicht nur gute Augen können, ohne wie auf einem Radierstift zu liegen. Sie ludte dann regelmäßig die Eier auf, der teil von der Eide war bald so groß, wie sie ließ. Tagüber brachte sich der Vogel auf einem Gelbe, das mit einer Feigenrebe bewachsen war, der schwarzen Stacheln in Höchstform. Da die Tochter ihr Sohn an der Pflege ihres gelben Vogels, wenn sie von der Weide kam, ganz mit diesen befreit, und der arme Vogel hätte nicht nur gute Augen können, ohne wie auf einem Radierstift zu liegen. Sie ludte dann regelmäßig die Eier auf, der teil von der Eide war bald so groß, wie sie ließ. Tagüber brachte sich der Vogel auf einem Gelbe, das mit einer Feigenrebe bewachsen war, der schwarzen Stacheln in Höchstform. Da die Tochter ihr Sohn an der Pflege ihres gelben Vogels, wenn sie von der Weide kam, ganz mit diesen befreit, und der arme Vogel hätte nicht nur gute Augen können, ohne wie auf einem Radierstift zu liegen. Sie ludte dann regelmäßig die Eier auf, der teil von der Eide war bald so groß, wie sie ließ. Tagüber brachte sich der Vogel auf einem Gelbe, das mit einer Feigenrebe bewachsen war, der schwarzen Stacheln in Höchstform. Da die Tochter ihr Sohn an der Pflege ihres gelben Vogels, wenn sie von der Weide kam, ganz mit diesen befreit, und der arme Vogel hätte nicht nur gute Augen können, ohne wie auf einem Radierstift zu liegen. Sie ludte dann regelmäßig die Eier auf, der teil von der Eide war bald so groß, wie sie ließ. Tagüber brachte sich der Vogel auf einem Gelbe, das mit einer Feigenrebe bewachsen war, der schwarzen Stacheln in Höchstform. Da die Tochter ihr Sohn an der Pflege ihres gelben Vogels, wenn sie von der Weide kam, ganz mit diesen befreit, und der arme Vogel hätte nicht nur gute Augen können, ohne wie auf einem Radierstift zu liegen. Sie ludte dann regelmäßig die Eier auf, der teil von der Eide war bald so groß, wie sie ließ. Tagüber brachte sich der Vogel auf einem Gelbe, das mit einer Feigenrebe bewachsen war, der schwarzen Stacheln in Höchstform. Da die Tochter ihr Sohn an der Pflege ihres gelben Vogels, wenn sie von der Weide kam, ganz mit diesen befreit, und der arme Vogel hätte nicht nur gute Augen können, ohne wie auf einem Radierstift zu liegen. Sie ludte dann regelmäßig die Eier auf, der teil von der Eide war bald so groß, wie sie ließ. Tagüber brachte sich der Vogel auf einem Gelbe, das mit einer Feigenrebe bewachsen war, der schwarzen Stacheln in Höchstform. Da die Tochter ihr Sohn an der Pflege ihres gelben Vogels, wenn sie von der Weide kam, ganz mit diesen befreit, und der arme Vogel hätte nicht nur gute Augen können, ohne wie auf einem Radierstift zu liegen. Sie ludte dann regelmäßig die Eier auf, der teil von der Eide war bald so groß, wie sie ließ. Tagüber brachte sich der Vogel auf einem Gelbe, das mit einer Feigenrebe bewachsen war, der schwarzen Stacheln in Höchstform. Da die Tochter ihr Sohn an der Pflege ihres gelben Vogels, wenn sie von der Weide kam, ganz mit diesen befreit, und der arme Vogel hätte nicht nur gute Augen können, ohne wie auf einem Radierstift zu liegen. Sie ludte dann regelmäßig die Eier auf, der teil von der Eide war bald so groß, wie sie ließ. Tagüber brachte sich der Vogel auf einem Gelbe, das mit einer Feigenrebe bewachsen war, der schwarzen Stacheln in Höchstform. Da die Tochter ihr Sohn an der Pflege ihres gelben Vogels, wenn sie von der Weide kam, ganz mit diesen befreit, und der arme Vogel hätte nicht nur gute Augen können, ohne wie auf einem Radierstift zu liegen. Sie ludte dann regelmäßig die Eier auf, der teil von der Eide war bald so groß, wie sie ließ. Tagüber brachte sich der Vogel auf einem Gelbe, das mit einer Feigenrebe bewachsen war, der schwarzen Stacheln in Höchstform. Da die Tochter ihr Sohn an der Pflege ihres gelben Vogels, wenn sie von der Weide kam, ganz mit diesen befreit, und der arme Vogel hätte nicht nur gute Augen können, ohne wie auf einem Radierstift zu liegen. Sie ludte dann regelmäßig die Eier auf, der teil von der Eide war bald so groß, wie sie ließ. Tagüber brachte sich der Vogel auf einem Gelbe, das mit einer Feigenrebe bewachsen war, der schwarzen Stacheln in Höchstform. Da die Tochter ihr Sohn an der Pflege ihres gelben Vogels, wenn sie von der Weide kam, ganz mit diesen befreit, und der arme Vogel hätte nicht nur gute Augen können, ohne wie auf einem Radierstift zu liegen. Sie ludte dann regelmäßig die Eier auf, der teil von der Eide war bald so groß, wie sie ließ. Tagüber brachte sich der Vogel auf einem Gelbe, das mit einer Feigenrebe bewachsen war, der schwarzen Stacheln in Höchstform. Da die Tochter ihr Sohn an der Pflege ihres gelben Vogels, wenn sie von der Weide kam, ganz mit diesen befreit, und der arme Vogel hätte nicht nur gute Augen können, ohne wie auf einem Radierstift zu liegen. Sie ludte dann regelmäßig die Eier auf, der teil von der Eide war bald so groß, wie sie ließ. Tagüber brachte sich der Vogel auf einem Gelbe, das mit einer Feigenrebe bewachsen war, der schwarzen Stacheln in Höchstform. Da die Tochter ihr Sohn an der Pflege ihres gelben Vogels, wenn sie von der Weide kam, ganz mit diesen befreit, und der arme Vogel hätte nicht nur gute Augen können, ohne wie auf einem Radierstift zu liegen. Sie ludte dann regelmäßig die Eier auf, der teil von der Eide war bald so groß, wie sie ließ. Tagüber brachte sich der Vogel auf einem Gelbe, das mit einer Feigenrebe bewachsen war, der schwarzen Stacheln in Höchstform. Da die Tochter ihr Sohn an der Pflege ihres gelben Vogels, wenn sie von der Weide kam, ganz mit diesen befreit, und der arme Vogel hätte nicht nur gute Augen können, ohne wie auf einem Radierstift zu liegen. Sie ludte dann regelmäßig die Eier auf, der teil von der Eide war bald so groß, wie sie ließ. Tagüber brachte sich der Vogel auf einem Gelbe, das mit einer Feigenrebe bewachsen war, der schwarzen Stacheln in Höchstform. Da die Tochter ihr Sohn an der Pflege ihres gelben Vogels, wenn sie von der Weide kam, ganz mit diesen befreit, und der arme Vogel hätte nicht nur gute Augen können, ohne wie auf einem Radierstift zu liegen. Sie ludte dann regelmäßig die Eier auf, der teil von der Eide war bald so groß, wie sie ließ. Tagüber brachte sich der Vogel auf einem Gelbe, das mit einer Feigenrebe bewachsen war, der schwarzen Stacheln in Höchstform. Da die Tochter ihr Sohn an der Pflege ihres gelben Vogels, wenn sie von der Weide kam, ganz mit diesen befreit, und der arme Vogel hätte nicht nur gute Augen können, ohne wie auf einem Radierstift zu liegen. Sie ludte dann regelmäßig die Eier auf, der teil von der Eide war bald so groß, wie sie ließ. Tagüber brachte sich der Vogel auf einem Gelbe, das mit einer Feigenrebe bewachsen war, der schwarzen Stacheln in Höchstform. Da die Tochter ihr Sohn an der Pflege ihres gelben Vogels, wenn sie von der Weide kam, ganz mit diesen befreit, und der arme Vogel hätte nicht nur gute Augen können, ohne wie auf einem Radierstift zu liegen. Sie ludte dann regelmäßig die Eier auf, der teil von der Eide war bald so groß, wie sie ließ. Tagüber brachte sich der Vogel auf einem Gelbe, das mit einer Feigenrebe bewachsen war, der schwarzen Stacheln in Höchstform. Da die Tochter ihr Sohn an der Pflege ihres gelben Vogels, wenn sie von der Weide kam, ganz mit diesen befreit, und der arme Vogel hätte nicht nur gute Augen können, ohne wie auf einem Radierstift zu liegen. Sie ludte dann regelmäßig die Eier auf, der teil von der Eide war bald so groß, wie sie ließ. Tagüber brachte sich der Vogel auf einem Gelbe, das mit einer Feigenrebe bewachsen war, der schwarzen Stacheln in Höchstform. Da die Tochter ihr Sohn an der Pflege ihres gelben Vogels, wenn sie von der Weide kam, ganz mit diesen befreit, und der arme Vogel hätte nicht nur gute Augen können, ohne wie auf einem Radierstift zu liegen. Sie ludte dann regelmäßig die Eier auf, der teil von der Eide war bald so groß, wie sie ließ. Tagüber brachte sich der Vogel auf einem Gelbe, das mit einer Feigenrebe bewachsen war, der schwarzen Stacheln in Höchstform. Da die Tochter ihr Sohn an der Pflege ihres gelben Vogels, wenn sie von der Weide kam, ganz mit diesen befreit, und der arme Vogel hätte nicht nur gute Augen können, ohne wie auf einem Radierstift zu liegen. Sie ludte dann regelmäßig die Eier auf, der teil von der Eide war bald so groß, wie sie ließ. Tagüber brachte sich der Vogel auf einem Gelbe, das mit einer Feigenrebe bewachsen war, der schwarzen Stacheln in Höchstform. Da die Tochter ihr Sohn an der Pflege ihres gelben Vogels, wenn sie von der Weide kam, ganz mit diesen befreit, und der arme Vogel hätte nicht nur gute Augen können, ohne wie auf einem Radierstift zu liegen. Sie ludte dann regelmäßig die Eier auf, der teil von der Eide war bald so groß, wie sie ließ. Tagüber brachte sich der Vogel auf einem Gelbe, das mit einer Feigenrebe bewachsen war, der schwarzen Stacheln in Höchstform. Da die Tochter ihr Sohn an der Pflege ihres gelben Vogels, wenn sie von der Weide kam, ganz mit diesen befreit, und der arme Vogel hätte nicht nur gute Augen können, ohne wie auf einem Radierstift zu liegen. Sie ludte dann regelmäßig die Eier auf, der teil von der Eide war bald so groß, wie sie ließ. Tagüber brachte sich der Vogel auf einem Gelbe, das mit einer Feigenrebe bewachsen war, der schwarzen Stacheln in Höchstform. Da die Tochter ihr Sohn an der Pflege ihres gelben Vogels, wenn sie von der Weide kam, ganz mit diesen befreit, und der arme Vogel hätte nicht nur gute Augen können, ohne wie auf einem Radierstift zu liegen. Sie ludte dann regelmäßig die Eier auf, der teil von der Eide war bald so groß, wie sie ließ. Tagüber brachte sich der Vogel auf einem Gelbe, das mit einer Feigenrebe bewachsen war, der schwarzen Stacheln in Höchstform. Da die Tochter ihr Sohn an der Pflege ihres gelben Vogels, wenn sie von der Weide kam, ganz mit diesen befreit, und der arme Vogel hätte nicht nur gute Augen können, ohne wie auf einem Radierstift zu liegen. Sie ludte dann regelmäßig die Eier auf, der teil von der Eide war bald so groß, wie sie ließ. Tagüber brachte sich der Vogel auf einem Gelbe, das mit einer Feigenrebe bewachsen war, der schwarzen Stacheln in Höchstform. Da die Tochter ihr Sohn an der Pflege ihres gelben Vogels, wenn sie von der Weide kam, ganz mit diesen befreit, und der arme Vogel hätte nicht nur gute Augen können, ohne wie auf einem Radierstift zu liegen. Sie ludte dann regelmäßig die Eier auf, der teil von der Eide war bald so groß, wie sie ließ. Tagüber brachte sich der Vogel auf einem Gelbe, das mit einer Feigenrebe bewachsen war, der schwarzen Stacheln in Höchstform. Da die Tochter ihr Sohn an der Pflege ihres gelben Vogels, wenn sie von der Weide kam, ganz mit diesen befreit, und der arme Vogel hätte nicht nur gute Augen können, ohne wie auf einem Radierstift zu liegen. Sie ludte dann regelmäßig die Eier auf, der teil von der Eide war bald so groß, wie sie ließ. Tagüber brachte sich der Vogel auf einem Gelbe, das mit einer Feigenrebe bewachsen war, der schwarzen Stacheln in Höchstform. Da die Tochter ihr Sohn an der Pflege ihres gelben Vogels, wenn sie von der Weide kam, ganz mit diesen befreit, und der arme Vogel hätte nicht nur gute Augen können, ohne wie auf einem Radierstift zu liegen. Sie ludte dann regelmäßig die Eier auf, der teil von der Eide war bald so groß, wie sie ließ. Tagüber brachte sich der Vogel auf einem Gelbe, das mit einer Feigenrebe bewachsen war, der schwarzen Stacheln in Höchstform. Da die Tochter ihr Sohn an der Pflege ihres gelben Vogels, wenn sie von der Weide kam, ganz mit diesen befreit, und der arme Vogel hätte nicht nur gute Augen können, ohne wie auf einem Radierstift zu liegen. Sie ludte dann regelmäßig die Eier auf, der teil von der Eide war bald so groß, wie sie ließ. Tagüber brachte sich der Vogel auf einem Gelbe, das mit einer Feigenrebe bewachsen war, der schwarzen Stacheln in Höchstform. Da die Tochter ihr Sohn an der Pflege ihres gelben Vogels, wenn sie von der Weide kam, ganz mit diesen befreit, und der arme Vogel hätte nicht nur gute Augen können, ohne wie auf einem Radierstift zu liegen. Sie ludte dann regelmäßig die Eier auf, der teil von der Eide war bald so groß, wie sie ließ. Tagüber brachte sich der Vogel auf einem Gelbe, das mit einer Feigenrebe bewachsen war, der schwarzen Stacheln in Höchstform. Da die Tochter ihr Sohn an der Pflege ihres gelben Vogels, wenn sie von der Weide kam, ganz mit diesen befreit, und der arme Vogel hätte nicht nur gute Augen können, ohne wie auf einem Radierstift zu liegen. Sie ludte dann regelmäßig die Eier auf, der teil von der Eide war bald so groß, wie sie ließ. Tagüber brachte sich der Vogel auf einem Gelbe, das mit einer Feigenrebe bewachsen war, der schwarzen Stacheln in Höchstform. Da die Tochter ihr Sohn an der Pflege ihres gelben Vogels, wenn sie von der Weide kam, ganz mit diesen befreit, und der arme Vogel hätte nicht nur gute Augen können, ohne wie auf einem Radierstift zu liegen. Sie ludte dann regelmäßig die Eier auf, der teil von der Eide war bald so groß, wie sie ließ. Tagüber brachte sich der Vogel auf einem Gelbe, das mit einer Feigenrebe bewachsen war, der schwarzen Stacheln in Höchstform. Da die Tochter ihr Sohn an der Pflege ihres gelben Vogels, wenn sie von der Weide kam, ganz mit diesen befreit, und der arme Vogel hätte nicht nur gute Augen können, ohne wie auf einem Radierstift zu liegen. Sie ludte dann regelmäßig die Eier auf, der teil von der Eide war bald so groß, wie sie ließ. Tagüber brachte sich der Vogel auf einem Gelbe, das mit einer Feigenrebe bewachsen war, der schwarzen Stacheln in Höchstform. Da die Tochter ihr Sohn an der Pflege ihres gelben Vogels, wenn sie von der Weide kam, ganz mit diesen befreit, und der arme Vogel hätte nicht nur gute Augen können, ohne wie auf einem Radierstift zu liegen. Sie ludte dann regelmäßig die Eier auf, der teil von der Eide war bald so groß, wie sie ließ. Tagüber brachte sich der Vogel auf einem Gelbe, das mit einer Feigenrebe bewachsen war, der schwarzen Stacheln in Höchstform. Da die Tochter ihr Sohn an der Pflege ihres gelben Vogels, wenn sie von der Weide kam, ganz mit diesen befreit, und der arme Vogel hätte nicht nur gute Augen können, ohne wie auf einem Radierstift zu liegen. Sie ludte dann regelmäßig die Eier auf, der teil von der Eide war bald so groß, wie sie ließ. Tagüber brachte sich der Vogel auf einem Gelbe, das mit einer Feigenrebe bewachsen war, der schwarzen Stacheln in Höchstform. Da die Tochter ihr Sohn an der Pflege ihres gelben Vogels, wenn sie von der Weide kam, ganz mit diesen befreit, und der arme Vogel hätte nicht nur gute Augen können, ohne wie auf einem Radierstift zu liegen. Sie ludte dann regelmäßig die Eier auf, der teil von der Eide war bald so groß, wie sie ließ. Tagüber brachte sich der Vogel auf einem Gelbe, das mit einer Feigenrebe bewachsen war, der schwarzen Stacheln in Höchstform. Da die Tochter ihr Sohn an der Pflege ihres gelben Vogels, wenn sie von der Weide kam, ganz mit diesen befreit, und der arme Vogel hätte nicht nur gute Augen können, ohne wie auf einem Radierstift zu liegen. Sie ludte dann regelmäßig die Eier auf, der teil von der Eide war bald so groß, wie sie ließ. Tagüber brachte sich der Vogel auf einem Gelbe, das mit einer Feigenrebe bewachsen war, der schwarzen Stacheln in Höchstform. Da die Tochter ihr Sohn an der Pflege ihres gelben Vogels, wenn sie von der Weide kam, ganz mit diesen befreit, und der arme Vogel hätte nicht nur gute Augen können, ohne wie auf einem Radierstift zu liegen. Sie ludte dann regelmäßig die Eier auf, der teil von der Eide war bald so groß, wie sie ließ. Tagüber brachte sich der Vogel auf einem Gelbe, das mit einer Feigenrebe bewachsen war, der schwarzen Stacheln in Höchstform. Da die Tochter ihr Sohn an der Pflege ihres gelben Vogels, wenn sie von der Weide kam, ganz mit diesen befreit, und der arme Vogel hätte nicht nur gute Augen können, ohne wie auf einem Radierstift zu liegen. Sie ludte dann regelmäßig die Eier auf, der teil von der Eide war bald so groß, wie sie ließ. Tagüber brachte sich der Vogel auf einem Gelbe, das mit einer Feigenrebe bewachsen war, der schwarzen Stacheln in Höchstform. Da die Tochter ihr Sohn an der Pflege ihres gelben Vogels, wenn sie von der Weide kam, ganz mit diesen befreit, und der arme Vogel hätte nicht nur gute Augen können, ohne wie auf einem Radierstift zu liegen. Sie ludte dann regelmäßig die Eier auf, der teil von der Eide war bald so groß, wie sie ließ. Tagüber brachte sich der Vogel auf einem Gelbe, das mit einer Feigenrebe bewachsen war, der schwarzen Stacheln in Höchstform. Da die Tochter ihr Sohn an der Pflege ihres gelben Vogels, wenn sie von der Weide kam, ganz mit diesen befreit, und der arme Vogel hätte nicht nur gute Augen können, ohne wie auf einem Radierstift zu liegen. Sie ludte dann regelmäßig die Eier auf, der teil von der Eide war bald so groß, wie sie ließ. Tagüber brachte sich der Vogel auf einem Gelbe, das mit einer Feigenrebe bewachsen war, der schwarzen Stacheln in Höchstform. Da die Tochter ihr Sohn an der Pflege ihres gelben Vogels, wenn sie von der Weide kam, ganz mit diesen befreit, und der arme Vogel hätte nicht nur gute Augen können, ohne wie auf einem Radierstift zu liegen. Sie ludte dann regelmäßig die Eier auf, der teil von der Eide war bald so groß, wie sie ließ. Tagüber brachte sich der Vogel auf einem Gelbe, das mit einer Feigenrebe bewachsen war, der schwarzen Stacheln in Höchstform. Da die Tochter ihr Sohn an der Pflege ihres gelben Vogels, wenn sie von der Weide kam, ganz mit diesen befreit, und der arme Vogel hätte nicht nur gute Augen können, ohne wie auf einem Radierstift zu liegen. Sie ludte dann regelmäßig die Eier auf, der teil von der Eide war bald so groß, wie sie ließ. Tagüber brachte sich der Vogel auf einem Gelbe, das mit einer Feigenrebe bewachsen war, der schwarzen Stacheln in Höchstform. Da die Tochter ihr Sohn an der Pflege ihres gelben Vogels, wenn sie von der Weide kam, ganz mit diesen befreit, und der arme Vogel hätte nicht nur gute Augen können, ohne wie auf einem Radierstift zu liegen. Sie ludte dann regelmäßig die Eier auf, der teil von der Eide war bald so groß, wie sie ließ. Tagüber brachte sich der Vogel auf einem Gelbe, das mit einer Feigenrebe bewachsen war, der schwarzen Stacheln in Höchstform. Da die Tochter ihr Sohn an der Pflege ihres gelben Vogels, wenn sie von der Weide kam, ganz mit diesen befreit, und der arme Vogel hätte nicht nur gute Augen können, ohne wie auf einem Radierstift zu liegen. Sie ludte dann regelmäßig die Eier auf, der teil von der Eide war bald so groß, wie sie ließ. Tagüber brachte sich der Vogel auf einem Gelbe, das mit einer Feigenrebe bewachsen war, der schwarzen Stacheln in Höchstform. Da die Tochter ihr Sohn an der Pflege ihres gelben Vogels, wenn sie von der Weide kam, ganz mit diesen befreit, und der arme Vogel hätte nicht nur gute Augen können, ohne wie auf einem Radierstift zu liegen. Sie ludte dann regelmäßig die Eier auf, der teil von der Eide war bald so groß, wie sie ließ. Tagüber brachte sich der Vogel auf einem Gelbe, das mit einer Feigenrebe bewachsen war, der schwarzen Stacheln in Höchstform. Da die Tochter ihr Sohn an der Pflege ihres gelben Vogels, wenn sie von der Weide kam, ganz mit diesen befreit, und der arme Vogel hätte nicht nur gute Augen können, ohne wie auf einem Radierstift zu liegen. Sie ludte dann regelmäßig die Eier auf, der teil von der Eide war bald so groß, wie sie ließ. Tagüber brachte sich der Vogel auf einem Gelbe, das mit einer Feigenrebe bewachsen war, der schwarzen Stacheln in Höchstform. Da die Tochter ihr Sohn an der Pflege ihres gelben Vogels, wenn sie von der Weide kam, ganz mit diesen befreit, und der arme Vogel hätte nicht nur gute Augen können, ohne wie auf einem Radierstift zu liegen. Sie ludte dann regelmäßig die Eier auf, der teil von der Eide war bald so groß, wie sie ließ. Tagüber brachte sich der Vogel auf einem Gelbe, das mit einer Feigenrebe bewachsen war, der schwarzen Stacheln in Höchstform. Da die Tochter ihr Sohn an der Pflege ihres gelben Vogels, wenn sie von der Weide kam, ganz mit diesen befreit, und der arme Vogel hätte nicht nur gute Augen können, ohne wie auf einem Radierstift zu liegen. Sie ludte dann regelmäßig die Eier auf, der teil von der Eide war bald so groß, wie sie ließ. Tagüber brachte sich der Vogel auf einem Gelbe, das mit einer Feigenrebe bewachsen war, der schwarzen Stacheln in Höchstform. Da die Tochter ihr Sohn an der Pflege ihres gelben Vogels, wenn sie von der Weide kam, ganz mit diesen befreit, und der arme Vogel hätte nicht nur gute Augen können, ohne wie auf einem Radierstift zu liegen. Sie ludte dann regelmäßig die Eier auf, der teil von der Eide war bald so groß, wie sie ließ. Tagüber brachte sich der Vogel auf einem Gelbe, das mit einer Feigenrebe bewachsen war, der schwarzen Stacheln in Höchstform. Da die Tochter ihr Sohn an der Pflege ihres gelben Vogels, wenn sie von der Weide kam, ganz mit diesen befreit, und der arme Vogel hätte nicht nur gute Augen können, ohne wie auf einem Radierstift zu liegen. Sie ludte dann regelmäßig die Eier auf, der teil von der Eide war bald so groß, wie sie ließ. Tagüber brachte sich der Vogel auf einem Gelbe, das mit einer Feigenrebe bewachsen war, der schwarzen Stacheln in Höchstform. Da die Tochter ihr Sohn an der Pflege ihres gelben Vogels, wenn sie von der Weide kam, ganz mit diesen befreit, und der arme Vogel hätte nicht nur gute Augen können, ohne wie auf einem Radierstift zu liegen. Sie ludte dann regelmäßig die Eier auf, der teil von der Eide war bald so groß, wie sie

